34. Jahrgang. Dienstag, 3. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18781.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1891.

Politische Uebersicht.

Danzig, 3. März.

Aus dem Reichstage.

Vielfach hat wohl die Erwartung bestanden, daß die weitere Auseinandersetzung, welche der Abg. Richter in seiner zugespitzten persönlichen Bemerkung am Schlusse der Sonnabendsitzung sich vorbehalten hatte, dazu beitragen würde, die Zuhörertribüne im Reichstage bei der nächsten Sitzung zu füllen. Diejenigen aber, die nun daraufhin gestern ins Parlament gegangen sind, um den Debatten zuzuhören, werden sehr enttäuscht nach Hause gegangen sein. Die weitere Berathung des Militäretats verlief, wie bereits aus den Telegrammen unserer heutigen Morgennummer zu ersehen war, in allen Punkten nach den Beschlüssen der Budgetcommission, auch bezüglich der erhöhten Pferdegelder für alle berittenen Offiziere, da das Centrum, auf dessen Antrag in der Commission die Beschränkung der Erhöhung auf die Offiziere der Fußtruppen vom Oberst abwärts beschlossen worden war, an seiner Auffassung festhielt, obgleich der Kriegsminister die Erhöhung der Pferdegelder für alle berittenen Offiziere noch einmal befürwortete. Für die Commissionsbeschlüsse stimmten auch die Freisinnigen, während Abg. v. Kardorff für die Reichspartei und Hammacher für die Nationalliberalen die formelle Erklärung abgaben, daß sie über die Commissionsbeschlüsse nicht hinausgehen würden. Im übrigen hatte ja auch der Kriegsminister das Entgegenkommen der Commission anerkannt und nur bemerkt, daß er in dem Beschluß derselben „eine endgiltige Lösung" der Frage nicht sehen könne. Gegen die Erweiterung des Cadettencorps und die beiden neuen Unteroffiziersschulen stimmten die Freisinnigen entsprechend ihrer früheren Stellung zu diesen Anstalten. Ein Versuch, auf die Vorgänge der letzten Sitzungen zurückzukommen, wurde von keiner Seite ernstlich unternommen. Der Reichskanzler war zwar an seinem Platze, aber er beschränkte sich auf die Rolle des stummen Beobachters, und die kleinen Anzapfungen der freisinnigen Partei von rechts her waren nur ein schwaches, kümmerliches Echo der Action vom Sonnabend und Freitag und verhallten wirkungslos.

Im übrigen wurde natürlich auch gestern im Reichstage wie überall in politischen Kreisen im Hinblick auf die Vorgänge am Schlusse der vorigen Woche die Frage erörtert:

Was nun?

„Mit einiger Spannung sieht man" — schreibt man uns — „im Reichstage der Berathung des **Marineetats** entgegen, namentlich mit Rücksicht auf die große Rede, welche der Staatssecretär im Marineamt als „rabiater Fachmann" bei der Berathung der Neuforderungen von fünf Schiffen, darunter drei Panzerfahrzeugen, in der Commission gehalten hat. Im Privatgespräch wurden die Mitglieder des Centrums vielfach darüber interpellirt, ob sie geneigt seien, sich, wie bezüglich der Unteroffiziersprämien, mit der Mahnung zur Sparsamkeit in der Commission zu begnügen und im Plenum für die Mehrforderungen einzutreten. Die Antworten, welche auch von den Mitgliedern des äußersten rechten Flügels ertheilt wurden, lauteten verneinend."

Daß man der Berathung des Marineetats mit „einiger Spannung" entgegensieht, ist allerdings begreiflich genug. Vor allem sind wir gespannt darauf, mit welchem Maße hierbei Herr v. Caprivi die Opposition messen wird. Neulich hat er von den Freisinnigen verlangt, wenn sie für „staatserhaltend" angesehen werden wollten, müßten sie für die Unteroffiziersprämien sein. Diese Prämien sind aber eine weit bedeutungslosere Ausgabe, als die neuen Marineforderungen, welche bisher mit großer Mehrheit abgelehnt worden sind von einer aus Freisinnigen, Centrumsleuten und Cartellparteilern zusammengesetzten Majorität, die wahrscheinlich auch im Plenum festhalten und gewaltige Abstriche am Etat vornehmen wird. Was dann? Wie viel Parteien sind dann in Gefahr, aus der Reihe der „staatserhaltenden" ausgestoßen zu werden? Jetzt jubelt die Cartellpresse über die den Freisinnigen zu Theil gewordene Behandlung; aber in den parlamentarischen Kreisen auch rechts von den Freisinnigen sagt man sich doch, daß bei dieser Gelegenheit ein solches Auftreten des Chefs der Regierung wenig motivirt war. Was soll damit erreicht werden? Einen Theil der Antwort wird, wie gesagt, schon die Berathung des Marineetats, wo die Freisinnigen sich diesmal bei ihrer Opposition in der besten, conservativsten Gesellschaft befinden, bringen müssen.

Im übrigen sehen wir gar keine triftige Veranlassung, uns über die Wendung in Caprivis Verhalten irgend wie zu erregen und den Gleichmuth zu verlieren, wie es bei einem großen Theil der Presse geschehen ist. So ist die Mehrzahl der **Cartellpresse** in einen förmlichen Wonnetaumel gerathen, wie das nach der trübseligen, tiefgeknickten Stimmung nicht anders zu erwarten war, zu welcher sie in letzter Zeit durch die Thaten der Regierung veranlaßt worden war, nicht etwa bloß durch eine Absage. So spricht ein Berliner Börsenorgan mit entzückter Stimme sogar von einem „erlösenden Frühlingshauch oder richtiger gesagt Frühlingssturm", der nach der Kanzlerrede „durch den Reichstag ging". Die „National-Zeitung" brüstet sich damit, daß das Vorgehen Caprivis einer von ihr selbst gestellten „berechtigten Forderung" der Cartellparteien entspreche. In Folge der Rede Caprivis schwenkt sofort auch die „Kreuzztg." wieder in gouvernementale Bahnen ein, in der Hoffnung, daß es sich um ein letztes Wort handelt, an dem nicht gedreht und gedeutelt werden soll und wird. Die „Post" ist natürlich sehr erfreut, aber sie verlangt nun auch ihrerseits thatsächliche Beweise für die Umkehr der Regierung zu den Fleischtöpfen des Cartells. Anderenfalls werde sich die Regierung zwischen zwei Stühle setzen u. s. w.

Auch das officielle Organ der Conservativen, die „Conserv. Corresp.", athmet erleichtert auf und verkündet:

> Wahrlich, auch dem blödesten Auge mußte in den vergangenen Monaten klar werden, daß diese Partei nichts gelernt und nichts vergessen hatte und daß ein Pactiren mit ihr nichts anderes geheißen hätte, als den Staat in seinen Grundvesten zu erschüttern.
>
> Dem ist nun gottlob vorgebeugt und trotz des Widerspruchs des Abg. Richter das Tischtuch zwischen ihm und der Regierung gründlich zerschnitten. Alle diejenigen aber, welche zeitweise infolge des entgegenkommenden Verhaltens der Regierung gegen die freisinnigen Parlamentarier sich beunruhigt fühlten, wohin der Weg führen solle, werden jetzt wieder mit altem Vertrauen auf den Curs blicken, da sie sicher sind, daß es der richtige ist.

Natürlich singt auch die „Köln. Ztg." ihre Jubel-Hymnen weiter und wirft sich der Regierung wieder an die Brust, der sie abermals eindringlich zu Gemüthe führt, es sei ihre Aufgabe, „durch ihre Haltung, besonders auch in wirthschaftlichen Fragen, vor allem die verläßlichen Kerntruppen des Cartells um sich zu schaaren". Die „Köln. Ztg." merkt eben, daß bis jetzt doch nur immer erst eine Absage nach links erfolgt ist, an der durchaus nichts gelegen wäre, wenn ihr nicht die entsprechenden Handlungen folgten. Bleiben diese im Fahrwasser der letzten Monate, so ist den aufjauchzenden Cartellgenossen herzlich wenig gedient und den Freisinnigen absolut nichts geschadet. Den letzteren wird es schließlich das Herz nicht brechen, wenn sie nicht mit Glacéhandschuhen angefaßt werden und man mit ihnen am gleichen Tische nicht speisen mag; ihnen kommt es nur darauf an, ob gewisse heilsame Maßregeln und Reformen, die man begonnen, weiter geführt und gefördert werden sollen, im Gegensatze zu der Stagnation, die unter dem früheren Regime auf uns lastete. Darauf kommt es allein an. Also: der Worte sind genug gewechselt, jetzt laßt uns einmal Thaten sehen — dann wollen wir uns mit der „Köln. Ztg." e tutti quanti wieder sprechen.

Im Abgeordnetenhause

entspann sich gestern bei der Berathung der Forderung von 52 Millionen zur Vermehrung des rollenden Materials der **Staatsbahnen** eine nicht uninteressante Discussion über die Verstaatlichung der Eisenbahnen, die nach der Ansicht des nationalliberalen Abg. Schmieding zu einer allzu bureaukratischen Centralisation geführt habe; was Abg. v. Tiedemann-Bomst und noch mehr natürlich Minister v. Maybach in Abrede stellte. Der Minister suchte die Klagen der rheinisch-westfälischen Kohlenindustriellen über Wagenmangel soweit möglich zu entkräften. Er fand ebenso wie der Handelsminister v. Berlepsch in der Erörterung über das Rundschreiben desselben bezüglich der Mißstände in der Kohlenindustrie eine Unterstützung bei dem freisinnigen Abg. Schmidt-Hagen (im Reichstage Elberfeld), ohne daß diesen diese Unterstützung „unheimlich" wurde. Abg. Schmidt meinte, es sei doch auffällig, daß die Kohlenwerke die stärksten Wagenbestellungen gerade zu der Zeit der ausgiebigsten Schneefälle gemacht hätten. Weiterhin bemühte er sich, thatsächliche Beweise für die Klagen beizubringen, daß die Kohlenwerke ihre inländischen Abnehmer im Stich gelassen, dagegen das Ausland bevorzugt hätten, so daß die am Unterrhein üblichen Schiffsladungen von 16 000 Ctr. in Rotterdam um 12- bis 15 000 Mk. billiger zu haben gewesen wären, als im Ruhrgebiet. Von einer Widerlegung hat man nichts vernommen, dagegen erhob Abg. v. Eynern gegen die fiskalischen Kohlenwerke im Saargebiet dieselbe Anklage, deren Minister v. Berlepsch in seinem Rundschreiben bezüglich der rheinisch-westfälischen Werke Erwähnung gethan hat, nämlich, daß sie die auf französischem Gebiet belegenen Eisenwerke bevorzugt hätten, während sie die deutschen Abnehmer unbefriedigt ließen. In Abgeordnetenkreisen war von dieser „Retourkutsche" an die Adresse des Ministers schon seit einigen Tagen die Rede. Herr v. Berlepsch ließ sich aber nicht irre machen; er vertrat, entgegenkommend in der Form, aber nicht in der Sache, den Inhalt seines „vertraulichen" Rundschreibens an die rheinisch-westfälischen Handelskammern, die nicht berechtigt gewesen wären, dasselbe zu veröffentlichen, und gab den Klagestellern anheim, das Ergebniß der Untersuchung abzuwarten.

So verlief das Vorpostengefecht gegen die beiden Minister völlig unblutig.

Bemerkenswerth war die kleine Episode, die Abg. v. Friedemann durch eine Anregung zu Gunsten von Eisenbahnen dritter Ordnung veranlaßte. Herr v. Maybach war ganz bereit, eine bezügliche Vorlage noch in dieser Session zu machen, wenn das Haus eine solche Vermehrung des Arbeitspensums wünsche; worauf die Rechte durch lebhafte Zurufe gegen die Dringlichkeit einer weiteren Verkehrserleichterung protestirte.

Die Ordnung der Wahlrechtsfrage mit der Steuerreform.

Bei der Verhandlung über § 79 der Einkommensteuervorlage ist allseitig anerkannt, daß die dort für die Ordnung sowohl der staatlichen als der communalen Wahlberechtigung getroffenen Bestimmungen nur einen vorübergehenden Charakter haben, die definitive Ordnung der Materie vielmehr erst nach oder frühestens zugleich mit dem Abschluß der Steuerreform in Staat und Gemeinde stattfinden soll. Voraussetzung für diesen abschließenden zweiten Abschnitt des Gesammtplanes bildet die erstmalige Anwendung des verbesserten Einschätzungsverfahrens, deren Ergebnisse entscheidend für Maß und Art eines Theiles der noch restirenden Maßnahmen sind. Den „Pol. Nachr." zufolge liegt es mit Rücksicht darauf, um möglichst viel Zeit für die Vorbereitung der fraglichen Gesetzesvorlagen für die letzte Session der Legislaturperiode zu gewinnen, in der Absicht, diese erste Veranlagung auf Grund des neuen Gesetzes so früh als möglich stattfinden zu lassen.

Inzwischen wird aber auch nach der Seite der Ordnung der Wahlberechtigung hin die Zeit nicht ungenutzt bleiben, vielmehr geht man mit dem Plane um, ohne Verzug das gesammte thatsächliche Material zur Beurtheilung der Frage des Wahlrechts in Staat und Gemeinden zu sammeln und zu verarbeiten. Insbesondere soll dies auch bezüglich des in den Wahlakten der letzten Landtagswahlen enthaltenen, in Betracht kommenden thatsächlichen Materials geschehen. Die Bearbeitung desselben dürfte in nächster Zeit in Angriff genommen werden; sie wird voraussichtlich auch schon für die Beurtheilung der Wirkungen des in zweiter Lesung angenommenen Antrages der Commission, wonach in Gemeinden, welche in mehrere Wahlbezirke getheilt sind, die Bildung der Abtheilungen fortan nicht mehr für die ganze Gemeinde, sondern für jeden Wahlbezirk für sich vorgenommen werden soll, werthvolle Fingerzeige liefern.

Jedenfalls ist es die bestimmte Absicht, diese Materie mit dem Abschluß der Steuerreform gleichzeitig zu erledigen, und es werden demgemäß alle Vorbereitungen planmäßig so getroffen, daß, soweit dies nur irgend möglich ist, die Vorlegung der bezüglichen wichtigen Gesetzesvorlagen rechtzeitig bei dem Beginn der letzten ordentlichen Session der Legislaturperiode erfolgen kann.

Weitere Nachwirkungen der Pariser Vorgänge.

Auch die neuesten Depeschen aus Paris bestätigen, daß eine heftige Strömung gegen Deroulede, Cassagnac und Consorten, sowie gegen diejenigen zum Durchbruch kommt, welche die Russomanie unter dem Vorwande nationaler Interessen zum Zwecke eigensüchtiger Speculationen ausnutzen. Die Artikel der elsässischen Presse, welche für die Verschlimmerung ihrer Lage jene patriotischen Gaukler verantwortlich machen, werden lebhaft erörtert.

Auch die „**Nordd. Allg. Ztg.**" constatirt mit Befriedigung, daß eine allgemeine Abkühlung in der französischen Presse eingetreten ist, und führt hierfür eine Anzahl Pariser Preßstimmen an. Eins der sprechendsten Zeichen für die jetzt herrschende Stimmung liefert aber der „**Figaro**", der mit wiedererwachtem Esprit eine prächtige, die Lachmuskeln in lebhafte Bewegung setzende **Satire** gegen die französischen Maler losläßt, die aus politischen Gründen die Ausstellung ihrer Bilder in Berlin verweigern.

Bergerat, jener Mitarbeiter des „Figaro", welcher unter dem Namen „Caliban" schreibt, wendet sich mit einem Schreiben an Puvis de Chavannes, der auf die Frage, warum er keins seiner Gemälde nach Berlin schicke, geantwortet hatte, er könne Sedan nicht verschmerzen und die in den Schlachten gefallenen Kinder Frankreichs. Nun wendet sich Caliban an diesen „theuren Meister" mit der Bemerkung: „Sie haben mich lebhaft angefeuert, in drei Monaten die Ausstellung zu Moskau mit einer Sammlung meiner vielbewunderten Aquarelle zu beschicken." Auf dies Project erklärt Caliban nun nicht eingehen zu können, denn — sein Groß-Onkel mütterlicherseits sei beim Uebergang über die Beresina von Kosaken meuchlings erschlagen worden. So hoch nun Caliban das russisch-französische Bündniß anschlägt, er kann nicht in Moskau ausstellen, denn die Beresina trennt auf ewig Paris von Moskau. Der Schatten seines Großonkels mütterlicherseits verbietet ihm, Aquarelle nach Rußland zu schicken. Aber auch England ist dem französischen Aquarellisten für alle Zeiten verschlossen, denn bei Trafalgar hat eine englische Bombe den Cousin von Calibans Großvater in Stücke gerissen. Und Spanien? In Spanien, so klagt Caliban, haben unsere Ahnen unter König Joseph furchtbare Schläge bekommen und zwei Mitglieder meiner Familie sind auf den Pontons von Cabrera gnadenlos niedergemetzelt worden. Soll er durch eine Ausstellung in Madrid die Schatten dieser Märtyrer heraufbeschwören? Nimmermehr! „Zum Glück bleibt mir Oesterreich-Ungarn. Nach Solferino steht uns Wien weit offen. Zwar beunruhigt mich ein wenig das Andenken an Pavia (1525), allein darüber kann sich der französische Patriotismus schon hinwegsetzen, und wenn Wien mich ruft, erscheine ich mit Gemälden in Wasser-, und wenn es sein muß, gar in Oelfarben. Was Italien betrifft, so stehe ich vor einer heiklen Frage. Das Italien Rudinis ist nicht das Crispis, und dann die Triple-Alliance — — Am Ende ist Rom für unseren Patriotismus noch ein dunklerer Punkt, als Berlin. Rathen Sie mir, Meister, bis zu welcher Talentstufe wir berufen sind, in Rom auszustellen?" Zum Schluß schlägt Caliban vor, die Akademie der schönen Künste möge zehn Sitzungen abhalten. Neun, um die Geschichte genau auf die Niederlagen Frankreichs hin zu studiren, und die zehnte, um eine genaue Liste der Nationen aufzustellen, die noch keinen Franzosen umgebracht haben. Nur mit diesen sei es möglich Kunstwerke, Champagner und Romane gegen Bier und Sauerkraut auszutauschen.

Eine bemerkenswerthe **Episode** erzählt im „Figaro" ferner auch der ehemalige Minister Antonin **Proust**, indem er mittheilt, er habe sich sofort nach dem Eintreffen der Kaiserin Friedrich auf die deutsche Botschaft begeben, um sich einzuschreiben, da er die Ehre gehabt habe, s. Z. in Potsdam von den kronprinzlichen Herrschaften empfangen zu werden. Im Hofe der Botschaft habe er einen General, auf den Frankreich besonders hoffe (General **Galliffet**), getroffen, der zu demselben Zwecke gekommen war und solches Herrn Proust gegenüber mit den Worten ausdrückte: „Je ne suis pas de ceux qui font la guerre en temps de paix".

Diese so schnell vollzogene völlige Wiederherstellung der Ruhe beweist, wie sehr diejenigen Recht hatten, welche von vorn herein auch bei uns zur Ruhe mahnten. Je weniger wir selbst uns echauffiren würden, um so schneller würde

---

Stadt-Theater.

* Der bei seinem Erscheinen hier stets willkommen geheißene Herr **Karl Sontag** begann gestern ein kurzes, nur auf zwei Abende berechnetes Gastspiel. Dafür bietet aber jede dieser Vorstellungen so ziemlich das Doppelte von dem, was sonst einen Theaterabend ausfüllt: gestern den vieraktigen „**Königslieutenant**" und das gleichfalls vieraktige Lustspiel von Moser, „**Der Sklave**". Bei dem Gutzkow'schen Schauspiel darf man nicht vergessen, daß es ursprünglich nur als Festspiel für einen bestimmten Tag und einen bestimmten Ort, geschrieben ist: zur Hundertjahrfeier von Goethes Geburtstag in seiner Geburtsstadt. Da Goethe in Frankfurt nur während seiner Kindheit und einer kurzen Zeit seiner Jünglingsjahre geweilt hat, mußte Gutzkow darauf verzichten, bei dieser Gelegenheit den Mann Goethe auf die Bühne zu bringen. Er wählte also einen Abschnitt aus dem Knabenleben des Dichters, welcher ihm verstattete, ein Bild des Elternhauses Goethes und zugleich der damaligen Gesellschaft Frankfurts zu geben. Einige äußere Momente nahm Gutzkow aus „Wahrheit und Dichtung" und verknüpfte sie in freier dichterischer Gestaltung zu einer dramatischen Handlung, wobei er sich genöthigt sah, dem Goetheknaben selbst, den er ohnehin in einer Kinderrolle nicht vorführen durfte, einige Jahre mehr zuzulegen, als sie ihm nach der gewählten Zeit zukommen. Die Figur des Grafen Thorane ist Gutzkows eigene Erfindung, und wie der Erfolg gezeigt hat, eine sehr glückliche gewesen. Denn eine große Zahl hervorragender Künstler hat seitdem die tragi-komische Partie des Königslieutenants mit Vorliebe studirt und gespielt. Und in der That ist Graf Thorane eine ganz originelle Lustspielfigur, die durch die mannigfachen Gegensätze, die in ihr vereinigt sind, wohl geeignet ist, einen begabten Darsteller anzuziehen. Die Festigkeit des Soldaten contrastirt ebenso scharf mit der überschwänglichen Sentimentalität seines Wesens, wie der äußerlich angenommene Weiber- und Menschenhaß mit seiner Weichherzigkeit; und auch äußerlich wiederholt sich derselbe schroffe Gegensatz in der poetischen Schwermuth seiner Reden und in der holperigen Form derselben, welche durch das Radebrechen des Deutschen bedingt ist. Je nach seiner besonderen Individualität wird nun der eine Künstler diese, der andere jene Seite des Charakters vorzugsweise betonen. Friedrich Haase legt z. B. den stärksten Accent auf den vornehmen Cavalier in der Rolle, **Karl Sontag**, wie wir aus seinen früheren Darstellungen wissen, auf die Ueberschwänglichkeit des Gemüths. Und so führte er ihn uns denn auch gestern wieder vor. Da er überdies der Aeußerlichkeiten der Rolle vollständig Herr ist, namentlich die Mischung von Französisch und gebrochenem Deutsch in der Rede vollkommen beherrscht, gelingt es ihm auch durchaus, das Tragikomische des Charakters zur Geltung zu bringen. Das Publikum begleitete die Leistung mit lebhaftem Beifall. — Im ganzen fehlte der gestrigen Darstellung die volle Lebendigkeit, wohl weil sich mehrere der Mitwirkenden nicht ganz sicher in ihren Rollen fühlten. Unbedingtes Lob verdienten die Damen **Groß, Staudinger** und **Hagedorn**. Frl. **Groß** gab den jungen Goethe mit aller Frische, Empfindung und Natürlichkeit, Fr. **Staudinger** war die kluge und gemüthliche Frau Rath, wie der Dichter sie gezeichnet, und Frl. **Hagedorn** entwickelte als Gretel den besten Humor.

„**Der Sklave**", den Moser nach dem Russischen bearbeitet hat, ist mehr Schwank als Lustspiel. Eine Spur seines Ursprungs sind wohl die beiden plumpen Possenfiguren des Oberamtmanns Engelhard und seines Sohnes Casimir, welche beide ohne Schaden für das Ganze gestrichen werden könnten. Das Stück ist voller Uebertreibungen, und die Situation, die es darstellt — wie der unausstehliche Eindringling in die Familie diese selbst aus ihrem Hause vertreibt — ist sehr unwahrscheinlich. Aber trotz dieses possenhaften Charakters ist der „Sklave" von überwältigender Komik; namentlich erkennt man in der Figur des Titus Bär trotz der Uebertreibung der Zeichnung einen Typus unleidlicher Menschen wieder, dem man nicht selten in der Gesellschaft begegnet. Und mit welch köstlichem Humor führt nun Hr. **Sontag** diese Rolle durch! Besonders wirksam ist der Gegensatz des gemüthlichen sächsischen Dialects, den Hr. **Sontag** hier in Anwendung bringt, zu dem unangenehmen Wesen des alten Egoisten. Das Publikum kam aus dem Lachen nicht heraus, so lange der Künstler auf der Bühne war. — Von den hiesigen Kräften wurde der Gast aufs beste unterstützt, in erster Reihe durch Herrn **Stein**, welcher den geplagten Schwiegersohn vortrefflich spielte; ferner durch die Damen **Schmidt** (Dora), **Staudinger** (Constantia), **Hagedorn** (Elise) und **Calliano** (Lotte) und die Herren **Schreiner** (Engelhard), **Arndt** (Casimir), **Zilesch** (Förster) und **Reucker** (Franz). Sehr dankenswerth war es, daß durch schnelle Aufeinanderfolge der Akte die Darstellung beider Stücke nicht wesentlich über die gewöhnliche Theaterzeit hinausgeführt wurde.

in Paris die Besonnenheit zurückkehren; das haben wir vorhergesagt und es hat sich schnell bewahrheitet.

Was nun die **Erneuerung des Paßzwanges in Elsaß-Lothringen** anlangt, so findet dieselbe in der deutschen Presse eine sehr getheilte, im Auslande nahezu allgemein eine ungünstige Aufnahme. Es ist bemerkenswerth, daß ein Blatt, wie die nationalliberale „Straßb. Ztg.", die Maßregeln unzweideutig verwirft. Ueber die Auffassungen, welche in der englischen Presse zum Ausdruck kommen, erhält die „Voss. Ztg." folgende Mittheilung:

Die „Times" verurtheilt sehr scharf die Verschärfung des Paßzwanges in Elsaß-Lothringen; welches auch ihr Zweck oder Beweggrund sei, so scheint die Verkündigung einer solchen Verordnung gegenwärtig ein politischer Fehler zu sein. Zugegeben, daß der deutsche Kaiser mit Recht unangenehm berührt sein mag durch die Weise, in welcher sein freundliches Entgegenkommen in Paris zurückgewiesen wurde, so entspricht es seiner erhabenen Stellung nicht, eine ganz andere Sorte von Leuten im Elsaß dafür büßen zu lassen. Wäre Genugthuung von der französischen Regierung verlangt und verweigert worden, so würden Gegenmaßregeln verständlich gewesen sein. Nicht nur ist indeß kein solches Verlangen gestellt worden, sondern **Kaiserin Friedrich hat an den Kaiser ein Schreiben gerichtet,** welches **die höchste Befriedigung ausdrückt über die Artigkeit, mit welcher sie von allen Personen in verantwortlichen Stellungen behandelt worden sei.** „Standard" mißbilligt die Maßregel ebenfalls und giebt der deutschen Regierung schließlich den Rath, auf der beschrittenen Bahn nicht weiter zu gehen und die ungünstigen Vorgänge von Paris so rasch als möglich zu vergessen.

Die bedeutsame Meldung von dem Briefe der Kaiserin Friedrich wird hoffentlich demnächst amtlich aufgeklärt. Sollte sie sich bestätigen, so wäre die Verfügung des Herrn v. Caprivi wohl um so schwerer zu begreifen, als der Statthalter Fürst Hohenlohe den Paßzwang in erster Linie mit den Beziehungen zwischen den Reichslanden und dem Reich, nicht aber zwischen Deutschland und Frankreich in ursächlichen Zusammenhang gebracht hatte.

Wahlen in Oesterreich.

Bei den Reichsrathswahlen in den Landgemeinden **Niederösterreichs** wurden unter zahlreicher Betheiligung der Bevölkerung **6 Antisemiten und 1 Clericaler** gewählt. Bei der Stichwahl in Zweitl siegte der extrem-nationale Antisemit Doetz, mithin verloren die Deutsch-Liberalen in den niederösterreichischen Landgemeinden 4 Sitze. Die Landgemeinden von Salzburg wählten den deutsch-conservativen Abgeordneten Lienbacher und den katholisch-conservativen Abgeordneten Fuchs; in den Landgemeinden der Bukowina wurden zwei Rumänen und ein Ruthene gewählt.

Das neue norwegische Cabinet

wird sich, wie in Christiania verlautet, während der jetzigen Storthing-Session nur mit Erledigung der laufenden Geschäfte befassen. Nach den im Laufe dieses Jahres stattfindenden Neuwahlen will sich das Ministerium Steen vorbehalten, betreffs der auf die Union zwischen Schweden und Norwegen bezüglichen Angelegenheiten Anträge zu stellen nnd die übrigen großen Reformvorlagen zu fördern.

Die finanzielle Lage Italiens.

In der italienischen Deputirtenkammer brachte gestern der Schatzminister Luzzatti mehrfache Abänderungs-Vorschläge zu dem Budget für 1891/92 ein und machte dabei über die finanzielle Lage Bemerkungen, aus denen hervorgeht: der Regierung sei es nach Verlauf einiger Tage gelungen Ersparnisse in den effectiven Ausgaben im Betrage von 36 Millionen ausfindig zu machen, ohne die öffentliche Verwaltung und die Schlagfertigkeit der Armee und der Marine zu schwächen; ferner wurde eine Erhöhung der Einnahmen um mehr als 10 Millionen, sowie eine Ermäßigung der Kosten für die Ausführung von Eisenbahn-Bauten um 19 Millionen erzielt, so daß, unter Hinzurechnung der bereits eingeführten Ersparnisse von 9 Millionen, eine Besserung der finanziellen Lage um insgesammt 74 Millionen erreicht worden sei. Damit sei das Budgetgleichgewicht zwischen Einnahme und effectiven Ausgaben gesichert. Vor allem müsse das Budgetgleichgewicht dazu beitragen, die Einnahmen steigen zu machen und ihnen die verlorene Elasticität wiederzugeben. Dazu würde auch eine energische Initiative zu Ersparnissen bei den Eisenbahn-Tarifen und den überseeischen Export- sowie den Transit-Tarifen beitragen, ferner die Unterhandlung zur Erzielung guter Handelsverträge, welcher die gegenwärtig in Europa herrschende Strömung förderlich zu sein scheine — zur großen Ehre für die Civilisation —, eine Reorganisation des Geldumlaufs, die allgemeine Entwickelung der ländlichen Credit-Institute, welche die Regierung ins Auge gefaßt habe, endlich Gesetze zu Gunsten der Invaliden und Veteranen der Arbeit.

Die englische Politik in Westafrika

scheint sich für dieses Jahr mit großen Plänen zu tragen. Wenigstens könnte man das aus dem Umstande folgern, daß das Londoner Kriegs-Ministerium Rundschreiben an die Offizier-Corps der Armee gerichtet hat, worin denjenigen Offizieren, welche Neigung verspüren, an der Goldküste Dienste zu thun, dies unverzüglich am zuständigen Orte mitzutheilen. Daß es sich um keine Sinecuren handelt, geht aus den gestellten Bedingungen hervor. Die Aspiranten dürfen nicht älter als höchstens 30 Jahre sein, dürfen nicht weniger als zwei, nicht mehr als zehn Dienstjahre zählen, müssen sich einer durchaus einwandsfreien Gesundheit erfreuen und Schützen erster Klasse sein.

Botschaft der Königin-Regentin von Spanien.

In der Botschaft der Königin-Regentin, mit welcher gestern die Cortes eröffnet wurden, wird eine **Amnestie für politische Vergehen** angekündigt. Die Beziehungen Spaniens zu allen Staaten werden als freundschaftliche bezeichnet. Es wird mitgetheilt, daß die neue Regierung von **Brasilien anerkannt** worden ist und daß die Unterhandlungen mit Frankreich wegen der Abgrenzung der Gebiete in **Guinea** in herzlicher freundschaftlicher Weise fortgesetzt würden. Die Beziehungen zu dem **heiligen Stuhle** seien sehr innige, wie dies auch den Gefühlen der Katholiken Spaniens entspreche. Die an den Kaiser von **Marokko** gerichteten Reclamationen hätten einen vollständigen Erfolg gehabt. Was die **Handelsverträge** angehe, so habe die Regierung dieselben kündigen müssen, um auf neuen Grundlagen Zollabkommen mit den anderen großen Ländern zu treffen. Die Interessen des Handels, der Production und sonstige legitime Wünsche würden in Betracht gezogen werden. Die Botschaft kündigt sodann eine **Reform des Strafgesetzbuches,** die Einführung eines obligatorischen **Militärunterrichts** sowie die Verbesserung der **Vertheidigungsarbeiten** an. Hinsichtlich der **finanziellen Angelegenheiten** Spaniens wird hervorgehoben, daß es nothwendig sei, das Deficit zu beseitigen und die Ausgaben herabzumindern. Die Höhe der schwebenden Schuld erheische Consolidirung in kürzerer oder längerer Zeit. Die Regierung sei mit der Arbeiterfrage beschäftigt und werde sich auch fernerhin die Prüfung der socialen Dinge angelegen sein lassen.

Die Verhältnisse in Buenos-Ayres.

Nach einem Telegramm der „Times" aus Buenos-Ayres vom heutigen Tage, wird die Ankunft des Präsidentschaftscandidaten, General Mitre, am 16. d. erwartet. Es werden große Vorbereitungen zum Empfange getroffen. Der Belagerungszustand wird noch immer aufrechterhalten. Die Zahl der in Buenos-Ayres in Garnison befindlichen Truppen beträgt 2000.

Reichstag.

78. Sitzung vom 2. März.

Die zweite Berathung des **Etats** für die **Verwaltung des Reichsheeres** wird fortgesetzt.

Beim Kap. 32: „Ankauf der **Remontepferde**" hatte die Regiernng beantragt, für sämmtliche Offiziere Pferdegelder zu bewilligen, und zwar für die Subalternoffiziere 1200 Mk., für die höheren Offiziere 1500 Mk. (ausgeschlossen die Sanitäts- und Intendantur-Offiziere.)

Die **Commission** beantragt dagegen, die Pferdegelder nur für die Offiziere der Fußtruppen zu bewilligen, und zwar nur für die Offiziere bis zum Regimentscommandeur, diesen ausgeschlossen. Bewilligt werden sollen die Gelder nur für die wirklich gehaltenen Pferde. Nach der Forderung der Regierung wären für Preußen 2 064 286 Mk. erforderlich gewesen, während die Commission nur 1 006 800 Mk. bewilligen will.

Kriegsminister **v. Kaltenborn:** Der Antrag der Commission schränkt die Forderung der verbündeten Regierungen wesentlich ein; andererseits läßt die Commission dasjenige fallen, was die verbündeten Regierungen angeboten hatten in Bezug auf die Herabsetzung der Rationscompetenz an einigen Stellen. Es ist zuzugeben, daß der Antrag der Commission Hilfe gewähren will an den Stellen und in den Kreisen, wo das Bedürfniß der Entschädigung für Pferdebeschaffung am dringendsten und am empfindlichsten hervorgetreten ist. Dennoch kann die Heeresverwaltung eine endgiltige Lösung in diesem Antrage nicht erblicken, und zwar um so weniger, als die auf einem festen System und nach einem bestimmten Princip aufgestellte Forderung der Regierung durch diese Theilsbewilligungen durchbrochen wird und dadurch an einigen Stellen Härten und Schwierigkeiten entstehen werden, die nicht leicht zu beseitigen sind.

Abg. **Richter:** Wir haben uns dem Antrag der Commission angeschlossen, woraus der Kriegsminister entnehmen kann, daß wir die Bedürfnisse da befriedigen, wo wir sie für dringend halten, mag das nun bei Unteroffizieren oder bei Offizieren der Fall sein. Ein einheitliches System in Bezug auf die Pferdegelder hat bisher nicht bestanden; es wurden theils Gelder gewährt, theils Chargenpferde, theils Dienstpferde. Warum soll jetzt die Sache nach einheitlicher Schablone geregelt werden? Der Beschluß der Commission ist durchaus nicht willkürlich. Man wollte nicht über den Stabsoffizier der Infanterie hinausgehen, weil die Competenzen der Regiments-Commandeure sehr viel höhere sind und für diese ein Bedürfniß nicht mehr vorliegt. Auf die Cavallerie sollen die Pferdegelder nicht ausgedehnt werden, weil deren Offiziere ein Chargenpferd erhalten.

Abg. **v. Frege:** Principiell stehen wir auf dem Standpunkt der Regierung, aber nachdem der Commissionsvorschlag einstimmig gefaßt ist, bescheiden wir uns bei dem letzteren. Wir geben gern zu, daß die Commission das Nothwendigste, was zu thun war, that. Ich hoffe, daß das heute nicht Erreichbare in kurzer Zeit nachgeholt werden wird.

Abg. **v. Huene** (Centr.) vertheidigt den Beschluß der Commission.

Abg. **v. Kardorff** (Reichsp.): Nachdem der Compromißantrag in der Commission mit Mühe zu Stande gekommen, werde seine Fraction für denselben stimmen, obgleich sie gern mehr bewilligt hätte.

Abg. **Hammacher** (nat.-lib.) giebt dieselbe Erklärung seitens der Nationalliberalen ab.

Abg. **v. Frege** (cons.) bedauert, daß man den Nothstand allgemein anerkannt habe, aber nur zur Hälfte die Bewilligung habe eintreten lassen.

Abg. **v. Huene** (Centr.): Ueber das hinaus, was wir bewilligt haben, erkennen wir einen Nothstand überhaupt nicht an.

Abg. **Hinze** (freis.) bestreitet gleichfalls, daß über das Bewilligte hinaus irgend welcher Nothstand vorhanden sei.

Der Antrag der Commission wird gegen die Stimmen der Socialdemokraten angenommen; für die Forderung der Regierung stimmen nur einige Conservative.

Zu Kap. 35: „**Militär-Erziehungs- und Bildungswesen**" werden mehr verlangt 64 726 Mk. für die Erweiterung der **Cadettenanstalten** um 40 Stellen bei der Haupt-Cadettenanstalt und um 40 Stellen bei der Cadettenanstalt in Cöslin. — Die Abgg. **Richter** und **Hinze** beantragen, diese Mehrforderung abzulehnen.

Abg. **Hinze** (freis.): Man hat diese Vermehrung einmal mit dem Andrang zu den Cadettenanstalten und dann mit dem Manquement an Offizieren motivirt. Der Andrang zu den Cadettenanstalten ist künstlich hervorgerufen worden. Es giebt drei Kategorien von Cadettenanstalten. 1885/86 wurden 200 Pensionärstellen in etatsmäßige Stellen umgewandelt, und 1888/89 ist eine Vermehrung um 102 Stellen, 24 Pensionärstellen und 78 etatsmäßige eingetreten. Heute will man lediglich die etatsmäßigen Stellen vermehren. Man sieht also die klare Tendenz der Militärverwaltung, die Cadettenstellen möglichst zu verbilligen. Am 1. April 1891 werden vorhanden sein 6 Procent Freistellen, 66 Proc. etatsmäßige Stellen und nur 28 Proc. Pensionäre, die etwas beitragen zu den Unterhaltungskosten. Dadurch gewährt man einem eng geschlossenen Kreise von Berufsständen einen Vortheil in der Erziehung ihrer Söhne und erzeugt so einen künstlichen Andrang. Wir wünschen eine Ergänzung des Offiziercorps aus den höheren Bürgerkreisen, und fördert die Verwaltung diese Ergänzung, so wird dem Manquement innerhalb ein bis zwei Jahren abgeholfen werden können. Ich halte den Offizier, der aus dem Cadettencorps herausgekommen ist, für nicht minderwerthig, aber auch nicht für mehrwerthig gegenüber dem aus der breiten Masse des Volkes herangekommenen. Die Erziehung im Cadettencorps entzieht ihn dieser Berührung, aus der ein besseres Verständniß für die Behandlung der Leute entstehen muß. Es ist unentbehrlich, daß der junge Mann von der Pike auf dient, damit er weiß, was er seinen Untergebenen zumuthen darf. Ferner muß das Offiziercorps in der Lage sein, dem Ersatz gegenüber von seinem Wahlrecht vollen Gebrauch zu machen, was den früheren Cadetten gegenüber unmöglich ist. Es ist nur eine mechanische Auffassung, an den 15 Proc. Cadettenbestand gegenüber dem Offiziercorps festzuhalten, und ich glaube, daß bei $14\frac{1}{2}$ Procent die Armee keinen Schaden leiden wird. Wir bewilligen das, was für eine bessere Ausgestaltung des Vorhandenen gefordert wird, aber neue Formationen auf dem Gebiete des Cadettencorps bewilligen wir nicht.

Abg. **v. Huene** (Centr.): Gerade durch die Mischung der Offiziere aus dem Cadettencorps und derjenigen aus den übrigen Berufsständen hat unsere Armee die großen Resultate erzielt, und wir haben keine Veranlassung, darin etwas zu ändern. Die neuen Stellen sollen hauptsächlich alten unbemittelten Offizieren zu gute kommen, denen wir diese Wohlthat an ihren Kindern für ihre Verdienste wohl gönnen können. Ich bitte die Forderung der Regierungen zu bewilligen.

Abg. **v. Frege** (cons.): Auch wir wünschen den Ersatz der Offiziercorps aus den besten Ständen, aber in erster Linie aus den Familien der verdienten Angehörigen der Armee. Die Erziehung der Cadetten ist eine der besten, die es giebt, und ihre Ausbildung sollte für alle anderen Anstalten vorbildlich sein.

Abg. **Richter:** Es handelt sich hier um das Princip: Es sollen möglichst viele aus den Cadettenanstalten hervorgegangene Offiziere vorhanden sein. Ich glaube nicht, daß ein Mangel an Offiziersaspiranten vorhanden ist. Wenigstens wurde bis jetzt immer Klage geführt, daß die Regimentscommandeure Aspiranten zurückwiesen wegen der Stellung ihres Vaters: Söhne von Kaufleuten und Fabrikanten wurden nicht angenommen. Geklagt wurde auch über die Forderung zu hoher Zulagen. Der Reichskanzler hat am Sonnabend gesagt, daß das Mißtrauen zum preußischen Offizier bei mir chronisch geworden wäre. Ich habe kein Mißtrauen gegen die technischen Kenntnisse der preußischen Offiziere; der mehr als 20jährige Verkehr mit hohen Offizieren in der Budgetcommission hätte mich auch vom Gegentheil belehrt. Aber ich habe bei den Herren Offizieren vermißt eine genügende Kenntniß der bürgerlichen Verhältnisse, eine genügende Abwägung zwischen bürgerlichen und militärischen Interessen. Das beweist der vor wenigen Monaten gemachte Vergleich der Kasernen mit den Ferien-Colonien. Die jungen Leute werden zu früh von ihren Eltern getrennt, verlieren jede Beziehung zum Volksleben und werden erzogen nur mit jungen Leuten, die für denselben Beruf bestimmt sind. Kann man sich dann darüber wundern, daß eine gewisse Einseitigkeit eintritt? Gerade je mehr unser Heer das Volk in Waffen darstellt, desto mehr muß man hindern, daß sich ein Kastengeist der Offiziere im Gegensatz zum Bürgerthum herausbildet. Wenn man bei der Ergänzung der Cadettencorps namentlich auf die Söhne von Offizieren und Beamten Rücksicht nimmt, so wird die Gefahr der einseitigen Ergänzung noch größer. Früher war das Cadettencorps noch mehr berechtigt als jetzt, weil eine Versorgung der Hinterbliebenen der Offiziere nicht bestand.

Generallieut. **Vogel v. Falkenstein: Hr. Richter** hat sich auf die Aeußerungen eines Regierungscommissars berufen, der von dem Leben in den Kasernen als von einem Leben in den Feriencolonien gesprochen habe. Der Urheber dieses geflügelten Wortes entstammt nicht dem Cadettencorps. Ich habe gesagt: Gegenüber dem Leben in vielen Fabriken ist das Leben in der Kaserne in Bezug auf die Gesundheitspflege die reine Feriencolonie. Ich bitte diese Richtigstellung zu beachten. Die Hauptinteressenten in Bezug auf die Cadettenanstalten sind die betreffenden Familien und die Armee. Aus den Kreisen der Familien, deren Angehörige in den Cadettenanstalten unterrichtet sind, sind keine Klagen laut geworden und die Armee rechnet die aus den Cadettenanstalten stammenden Offiziere zu ihren besten Helden.

Abg. **Pieschel** (nat.-lib.): Die Cadetten verhindern nicht den Eintritt der bürgerlichen Klassen in die Armee, denn es bestehen Manquements. Deshalb ist der Antrag Richters ganz ungerechtfertigt, selbst wenn er gegen die Cadettenerziehung eine Abneigung hat.

Abg. **Richter:** Ich war der Meinung, daß der General damals nicht bloß seine subjective Auffassung mitgetheilt, sondern diejenigen Anschauungen, die in den Kreisen der Militärverwaltung überhaupt verbreitet sind. Die Klage, daß seine damaligen Aeußerungen vielfach falsch colportirt werden, wundert mich. Als er seinen Vortrag in der Commission geendet hatte, stellte ich sofort den Antrag, um Mißverständnissen vorzubeugen, genau den Wortlaut festzustellen und dem gesammten Reichstage zugänglich zu machen. Der General sagte zu, diese Zusage ist aber nicht erfüllt worden, trotz meiner wiederholten Anregung. (Hört, hört!) Er ist also selbst schuld, wenn seine Aeußerungen anders colportirt werden, als sie damals gemacht sind. In der Sache selbst war mit der Feriencolonie etwas mehr gemeint, als das Leben der Fabrikarbeiter entgegenzustellen dem Kasernenleben. Denn wir verlangten die Verkürzung der Dienstzeit nicht bloß der Fabrikarbeiter, sondern allgemein. Nach meinen stenographischen Aufzeichnungen meinte der General: „Ueber die Hälfte der Soldaten befindet sich in der Kaserne besser als daheim; dort bekommen sie höchstens an hohen Festtagen Fleisch zu essen, in der Kaserne täglich so viel Fleisch sie mögen; er habe wahrgenommen, daß die Soldaten, durch die Ernährung mit Commißbrod bis zum Platzen stark gemacht, nach Jahresfrist als abgemagerte Reservisten aus ihrem Privaterwerbsleben zurückkehren; das Leben in der Kaserne habe für sie die Wirkung des Lebens in der Feriencolonie bezüglich der Hyiene." Die stenographische Aufzeichnung ist gemacht in dem Augenblick, wo der General sprach.

Der Antrag Richter wird gegen die Stimmen der Freisinnigen, der Volkspartei und Socialdemokraten abgelehnt, die Forderung unverkürzt bewilligt.

Zu Tit. 26 werden für zwei neue **Unteroffizier-Vorschulen** in Jülich und Wohlau 152 086 Mk. (ein halber Jahresbedarf) mehr gefordert. Die Abgg. **Richter** und **Hinze** beantragen, diese Mehrforderung zu streichen.

Abg. **Haußmann** (Volksp.): Hier werden deswegen nur 150 000 Mk. gefordert, weil die Schulen erst am 1. Oktober in Aussicht genommen sind. Der Jahresbedarf ist auf 277 000 Mark veranschlagt; dazu kommen einmalige Ausgaben von 720 000 Mk. für die ersten Einrichtungen, zusammen also 1 Million. Zur Begründung der Forderung wird angeführt, daß diese Vorschulen einen besseren Ersatz für die Unteroffiziere ergeben, das heißt also, daß die Schüler der Unteroffizierschulen, welche aus der Bevölkerung unmittelbar hervorheben, ein schlechteres Resultat ergeben. Ferner wird die Frage des Manquements an Unteroffizieren für die Position angeführt. Der Kriegsminister v. Bronsart theilte 1887 mit, daß das Manquement damals 5 % betrug, sich aber in Folge der Heeresvermehrung von 1887 auf 13 bis 14 Procent steigern werde. Trotzdem hielt er nur die Begründung einer einzigen neuen Unteroffiziervorschule für nöthig. Wir haben gegenwärtig nur 7,7 Procent Manquement, obwohl die bedeutende Heeresvermehrung von 1890 noch hinzugetreten ist; sonst würden wir nur 3,6 Proc. haben, und gleichwohl werden zwei weitere Unteroffiziervorschulen zur Verminderung des Manquements verlangt. Man macht uns so oft den Vorwurf, daß wir uns nicht der höheren Sachkenntniß der Sachverständigen unterwerfen, das aber dürfen wir doch in Anspruch nehmen, daß uns der Kriegsminister von 1887 ein ebenso werthvoller Sachverständiger ist wie der von 1891. Man spricht von besserer Erziehung in der Unteroffiziervorschule. Ich halte es für das gesundeste Verhältniß, wenn die Truppe aus sich selbst die Unteroffiziere nachzieht und dadurch eine bessere Verbindung mit der Mannschaft verbürgt. Bei der Schule von Neu-Breisach wurden 1887 große politische Gesichtspunkte in den Vordergrund gestellt. Man wollte durch die Unteroffiziere aus den Reichslanden bessere Militär-Anwärter für diese Lande bekommen. Das liegt doch bei Jülich und Wohlau nicht vor. Gerade aus der Bewilligung der Schule in Neu-Breisach und der jetzigen Forderung von zwei weiteren Schulen kann man den Schluß ziehen, daß die Regierung in einigen Jahren noch weitergehen wird und überhaupt mehr und mehr fortschreiten will auf dem Wege, die Bildung des Unteroffiziercorps möglichst kastenmäßig anzulegen und wie bei dem Offiziercorps die frühzeitige Isolirung dieser Leute von den anderen Berufskreisen zu bewirken. Mit solchen Schulen wird nur Inzucht getrieben, meistens werden nur die Söhne von Unteroffizieren hineinkommen. Die Stellung der Unteroffiziere, nachdem sie die Truppe verlassen haben, darf auch nicht übersehen werden. Es ist zweckmäßig, wenn die Leute, die später im Civildienst Verwendung finden sollen, nicht schon in früher Jugend von den anderen Berufszweigen sich abgesondert haben. Ein hoher Offizier, der seine Stellung verliert, kann schon jetzt sich nur schwer eine neue Stellung in dem bürgerlichen Leben verschaffen, weil er so frühzeitig von dem bürgerlichen Leben abgeschlossen worden ist. Diesen Zustand möchte ich auf die unteren Chargen möglichst wenig übertragen haben. Die Schüler der Unteroffizierschulen werden erst im nächsten Jahrhundert in die Armee eintreten; ich halte die jetzigen stehenden Heere nicht für so unabänderlich, daß man jetzt schon für diesen späten Zeitraum Sorge tragen müßte. Ich hoffe, daß es einer weitsichtigen Politik gelingen wird, eine Herabsetzung der Heeresrüstungen herbeizuführen. Wir stehen auch hier wieder einmal auf dem Standpunkt, daß wir negiren. Ich glaube, daß es nicht der richtige Ort war und ist, beim Militäretat diese Vorwürfe zu erheben. Die verhältnißmäßig kleinen Abstriche, die wir beantragen, treten nur deshalb so stark hervor, weil wir bei einer ganz außerordentlichen Zahl von Positionen überhaupt keine Einwendung erhoben haben. Bereits jetzt sind 312 Mill. anstandslos bewilligt; das ist die Negation, in der wir uns bei dem Militäretat befinden. Es ist aber auch nicht klug, den Vorwurf der Negation in dem Augenblick auszusprechen, wo die Regierung selbst eine Reihe von Gesetzen, die wir früher bekämpft haben, als verfehlte Maßregeln beseitigt; ich erinnere an die Culturkampfsgesetzgebung, das Socialistengesetz. Ebenso steht es mit der Zollgesetzgebung. Dies sind die Gründe, mit denen ich die Ablehnung der Forderung zu begründen versucht habe; ich sage „versucht", weil jüngst ein Vorwurf daraus gegen mich abgeleitet wurde, daß ich, ein junger Mann, die Ablehnung einer Forderung begründet habe. Ich möchte mir Herrn v. Bennigsen gegenüber nicht erlauben, einen Tausch vorzuschlagen mit meinen jungen Jahren, aus Angst, er könnte diesen Tausch annehmen. (Heiterkeit.) Ich würde es auch für nicht geziemend halten, wenn ich meinerseits alle diejenigen, die die Bewilligung aussprechen, deshalb greisenhafter Politik beschuldigen würde. Die Gründe müssen sich selber tragen und nicht dadurch verschärft werden, daß man die Person angreift. (Beifall links.)

General **Vogel v. Falkenstein:** Auf den Kastengeist, die Abschließung der Schüler vom Volksleben u. s. w. will ich nicht eingehen. Nur den Vorwurf will ich zurückweisen, daß der frühere Kriegsminister weniger verlangt hätte. Es handelt sich garnicht jetzt darum, daß ein Mehr von Unteroffizierschülern geschaffen werden soll, sondern nur um eine Verbesserung der Qualität; der Ersatz für die Unteroffizierschulen soll nicht mehr aus dem Lande, sondern aus den Vorschulen genommen werden, das ist der ganze Unterschied.

Abg. **Hahn** (cons.): Die Unteroffiziervorschulen sollen dazu dienen, daß die jungen Leute, welche sich dem Militärdienst widmen, die Zeit vom Austritt aus der bürgerlichen Schule bis zum Eintritt in die Unteroffizierschule für ihre Ausbildung verwenden können.

Abg. **Richter:** Ich weiß nicht, wie man uns in dieser Session den Vorwurf der Negation machen kann. Sind die Herren von der Rechten nicht in der Negation bei der Zuckersteuer? Wenn den Fabrikanten die 20 Mill. Mark Prämien abgeknöpft werden könnten, könnten wir vielleicht beim Militäretat freigebiger sein. Diese Prämie ist überhaupt nur mit zehn gegen neun Stimmen angenommen worden, und zwar unter der Voraussetzung der Ablehnung der Unteroffizierprämien. Der Reichskanzler hat es so dargestellt, als ob ich das militärische Selbstbewußtsein überhaupt leugnen wolle. Ich habe davon garnicht gesprochen. Das militärische Selbstbewußtsein ist nicht bloß den Berufssoldaten, sondern allen Mannschaften nothwendig; bei letzteren vielleicht noch in höherem Maße, weil die letzteren zufrieden sein müssen, wenn sie ihre Verhältnisse in der Heimath nach der Rückkehr aus dem Kriege nicht schlechter finden, als sie sie verlassen haben. Ich sprach von einer Selbstüberschätzung, welche dahin führt, daß man bürgerliche Arbeit gering achtet. Die Vorschulen sind noch so jung, daß man von einer Bewährung derselben noch gar nicht sprechen kann. Ja, man kann zweifelhaft sein, ob die Unteroffizierschulen sich gut bewährt haben, ob es richtig ist, die jungen Leute schon so frühzeitig einzustellen. Wenn die Unteroffizierprämien bewilligt sind, warum soll nun noch ein weiterer Anreiz gegeben werden, daß Eltern die Erziehungskosten für ihre Kinder vom 14. Lebensjahre an abgenommen werden?

Major **Gäde:** Die Unteroffizier-Vorschulen sind durchaus nicht so jung, daß wir keine Erfahrungen mit ihnen hätten machen können. Die Anstalt in Weilburg ist 1877 begründet worden. Die jungen Leute bleiben zwei Jahre in der Vorschule und zwei Jahre in der Unteroffizierschule. Wir haben also bis jetzt bereits Unteroffiziere zehn Jahre in der Armee, die ans dieser Anstalt hervorgegangen sind. Gerade diese Leute haben sich als viel besser erwiesen, als die anderen Unteroffiziere.

Abg. **Hahn** (cons.) behauptet ebenfalls, daß sich die Unteroffizier-Vorschulen gut bewährt haben.

Abg. **Hinze** (freis.): Die Vorschulen bestehen allerdings schon 14 Jahre lang, über ihre Resultate in Hinsicht der Erziehung tüchtiger Unteroffiziere aber waren eine Zeit lang die Urtheile in der Armee sehr getheilt. Die Schulen liefern allerdings gute Functionsunteroffiziere, aber die aus ihnen hervorgegangenen Nichtfunctionsunteroffiziere gehören nicht zu denen, auf deren Beibehaltung die Heeresverwaltung großes Gewicht legt. Die Regierungscommissare betonen heute, daß es sich bei den Vorschulen um die Schaffung einer guten Qualität von Unteroffizieren handle, vorgestern aber erklärte man die gute Qualität der Unteroffiziere für durch die Dienstprämien gewährleistet. So ändert sich also das Bild, je nachdem die Prämien abgelehnt oder bewilligt sind. Ich will die einseitige militärische Erziehung nicht von Jugend auf in die Leute gebracht sehen, sondern diese soll aus der Truppe heraus vor sich gehen, und da ich mich hierbei in Uebereinstimmung finde mit früheren Ausführungen des Abg. Windthorst, hoffe ich, daß das Centrum für unseren Antrag stimmen wird.

Major **Gäde:** Ich glaube in der Commission nicht gesagt zu haben, daß die Prämien ausschlaggebend für die Qualität der Unteroffiziere seien.

Abg. **Richter:** In der Commission hob zwar nicht der Major Gäde, aber ein anderer Regierungscommissar hervor, wie wichtig die Dienstprämien für eine bessere Qualität der Unteroffiziere seien. Das Bild hat sich seitdem in der That völlig geändert.

Abg. **Haußmann** (Volksp.): Der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff betonte 1887, daß bei einem Unteroffiziermanquement von 13 bis 14 Proc. die eine Unteroffiziervorschule in Neu-Breisach zur Schaffung des Ersatzes genüge; nachdem dies Manquement bis auf 7,9 Proc. zurückgegangen, halte ich es mit meinem Gewissen für durchaus vereinbar, wenn ich gegen die jetzige Forderung stimme.

In der Abstimmung wird der Commissionsvorschlag gegen die Stimmen der Freisinnigen, Socialdemokraten, Volkspartei und einiger Centrumsabgeordneten angenommen, ebenso der Rest des Ordinariums mit den Forderungen für die neue Munition.

Darauf vertagt das Haus die weitere Berathung auf **Dienstag.**

Deutschland.

* **Berlin,** 2. März. Bei dem **Kaiser** und der Kaiserin wird am Mittwoch, 4. März, im Weißen Saale des hiesigen königlichen Schlosses eine größere musikalische Abend-Unterhaltung stattfinden.

— Der **Großherzog und die Großherzogin von Baden** werden dem Vernehmen nach Ende dieser Woche aus Karlsruhe nach Berlin kommen, um hier am Todestage des Kaisers Wilhelm I., zum 9. März und zu der an diesem Tage stattfindenden Gedächtnißfeier im Mausoleum zu Charlottenburg anwesend zu sein.

* **[Bei der Reichstagsstichwahl in Sonneberg]** ist nunmehr der Sieg der Freisinnigen entschieden,

wenn auch noch aus einigen Bezirken die Resultate fehlen. Der freisinnige Candidat hat bis jetzt einen Vorsprung von nicht weniger als 700 Stimmen, während derselbe bei der vorigen Stichwahl bekanntlich nur 12 Stimmen betrug. Außerdem ist die Zahl der socialdemokratischen Stimmen etwas zurückgegangen, was um so bedeutsamer erscheint, als inzwischen das Socialistengesetz aufgehoben ist und die Socialdemokraten volle Agitationsfreiheit erhalten haben, von der sie überdies bei größter Kraftentfaltung den ausgiebigsten Gebrauch machten.

* **[Kaiserdiner bei Bötticher.]** An dem morgen beim Vicepräsidenten des preußischen Staatsministeriums, Staatssecretär v. Bötticher, stattfindenden Diner, welches voraussichtlich der Kaiser mit seiner Anwesenheit beehren wird, werden dem Vernehmen nach u. a. theilnehmen:

Der Reichskanzler v. Caprivi, der Ober-Ceremonienmeister Graf Eulenburg, die preußischen Minister Frhr. v. Berlepsch und Dr. Miquel, die Staatssecretäre Frhr. v. Marschall und Dr. Bosse, der Chef des Civilcabinets Dr. v. Lucanus, der Unterstaatssecretär Dr. v. Rottenburg, der Director im Reichsamt des Innern Nieberding, der Ministerialdirector v. Bötticher, sowie verschiedene Mitglieder des Reichstages, des preußischen Herrenhauses und Abgeordnetenhauses, darunter die Präsidenten v. Levetzow und v. Köller, die Vicepräsidenten Graf v. Ballestrem, Dr. Baumbach und v. Benda, die Abgg. Frhr. v. Manteuffel, v. Helldorff, Graf Kleist, Klemm, Wichmann, Frhr. Zorn v. Bulach, v. Kardorff, Graf v. Behr, Dr. Windthorst, Frhr. v. Huene, Frhr. v. Wendt, v. Bennigsen, Dr. Hammacher, Petri, Goldschmidt, die Grafen zu Dohna-Schlobitten, v. Dönhoff-Friedrichstein, die Abgg. Graf Douglas, Dr. v. Gneist, Dr. Kropatschek, Frhr. v. Liliencron und Bopelius.

* **[Freifrau v. Franckenstein]** ist heute gestorben. Sie hat ihren unvergeßlichen Gemahl, den bekannten Centrumsführer, nur etwas über ein Jahr überlebt. Geboren den 31. Juli 1832 als Prinzessin zu Oettingen-Wallerstein, reichte sie am 18. Mai 1857 dem Freiherrn die Hand zum glücklichsten Ehebunde.

* **[Kögel.]** Die „Kreuzztg." schreibt: „Die Nachrichten über die Besserung im Befinden des Oberhofpredigers Dr. Kögel werden uns bestätigt und hinzugefügt, daß derselbe zur gegebenen Zeit seine frühere Thätigkeit und seine verschiedenen Aemter wieder übernehmen werde.

Leipzig, 2. März. Im großen Saale des Reichsgerichts fand heute Mittag eine **Versammlung der Mitglieder des Reichsgerichts** einschließlich der Reichs- und Rechtsanwaltschaft statt. Der neu ernannte Präsident **v. Oehlschläger**, durch den Senats-Präsidenten Drechsler **eingeführt**, leistete den Amtseid und hielt darauf eine Ansprache, in welcher er rühmend der großen Verdienste seines Vorgängers gedachte, dem nachzueifern in Treue und Pflichterfüllung sein eifriges Bemühen sein werde. Hierauf ließ sich der neue Präsident die einzelnen Herren vorstellen.

Coblenz, 2. März. Das hiesige Eisenbahn-Betriebsamt giebt bekannt: Der **Trajectbetrieb Bingerbrück** für Personen ist am 1. März auch für die beiden letzten Tagesfahrten wieder eröffnet, aber nur zwischen Bingen und Rüdesheim, weil Bingerbrück-Bingen wegen niedrigen Wassers im Dunklen nicht befahren werden kann.

München, 1. März. In einer aus den Kreisen der baierischen Industrie und des baierischen Kunstgewerbes zahlreich besuchten Versammlung im Hotel „Vier Jahreszeiten" wurde Herrn Whitley von allen Theilnehmern versichert, daß bei der **deutschen Ausstellung in London** die Erzeugnisse der baierischen Industrie und Kunst in ausgezeichneter Weise vertreten sein würden. Die Maler Professor v. Lenbach und v. Uhde sind dem Comité beigetreten und werden die Ausstellung beschicken. Die Architecten Emanuel Seidel und Martin Dulfer sind von Herrn Whitley für die Decoration der Gebäude und des Ausstellungsplatzes gewonnen worden und nehmen dieselbe sofort in Angriff.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 2. März. [Abgeordnetenhaus] Der Minister für Landesvertheidigung, Fejervary, legte ein Gesetz vor, welches die Regierung ermächtigt, 35 000 **Repetirgewehre** bei der ungarischen Waffenfabrik zu bestellen, welche den Reservevorrath der ungarischen Landwehr ergänzen sollen. Die Lieferungsfrist beginnt mit Oktober 1892 und läuft Ende 1893 ab. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 2. März. Der Minister des Innern Constans hat die Rennvereine der Departements Seine und Seine et Oise von dem Beschluß in Kenntniß gesetzt, durch welchen das **Wetten auf Rennplätzen in Zukunft untersagt** ist und jede Art von Spiel vom 8. März d. J. ab überhaupt verboten wird. Eine ähnliche Mittheilung wird demnächst auch den Rennvereinen in der Provinz zugehen. (W. T.)

Paris, 2. März. Nach einer den Abendblättern zugegangenen Mittheilung begiebt sich **König Milan** heute Abend mit dem Orient-Expreßzuge nach Belgrad, um seinem Sohne König Alexander zur bevorstehenden Feier des Nationalfesttages am 6. d. M. einen Besuch abzustatten. Die Reise habe keinerlei politischen Zweck, der König werde nichts in der Haltung ändern, die er sich selbst auferlegt hat. (W. T.)

England.

London, 1. März. Der deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt und der Viceadmiral v. d. Goltz, welche am Sonnabend von der Königin und der **Kaiserin Friedrich** in Windsor empfangen wurden, nahmen auch an der Hoftafel theil. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 2. März. Die von der Staatsregierung eingesetzte Specialcommission zur Regelung der **Judenfrage** hat eine **weitere Beschränkung** der Rechte der Juden in Ausübung von Handelsunternehmungen und Handwerk im Königreich Polen und den westlichen Gouvernements Rußlands beschlossen. Das bezügliche Project soll bereits die staatliche Sanction erlangt haben.

Coloniales.

* **[Ein Brief vom Victoria-Nyanza.]** Von P. Schynse ist soeben aus Bukumbi, Südufer des Victoria-Sees, 20. November 1890, ein Privatbrief eingetroffen. Die „Köln. Vztg." entnimmt demselben Folgendes:

Die ersten Wochen marschirten wir im Regen. Mit den Gefechten in Ugogo war es nicht besonders schlimm. Es wurden wohl an einem Tage etwa 1000 Patronen verschossen, doch blieben deren noch über 30 000 und sämmtliche Geschützmunition, sowie ein guter Vorrath loses Pulver für Vorderlader. Auch waren die Kämpfe garnicht so schwer; Emin Pascha hatte nicht einmal einen einzigen Verwundeten. Der apostolische Vicar, Bischof Hirth, ist vor fünf Tagen nach Uganda abgereist; doch müssen wir ihn schon wieder herholen lassen, da gestern die Boten ankamen. Eine zahlreiche Karawane ist nämlich für uns auf dem Wege und wird bald hier eintreffen. Ich blieb hier, der deutschen Expedition wegen. Emin Pascha ist vor vier Wochen abgefahren und baut bei den Baziba am Westufer des Nyanza eine Station. Doch viel Gepäck, 30 Soldaten und zwei Europäer von der Expedition sind noch hier.

Von der Marine.

* Ueber Vice-Admiral z. D. Heusner, dessen frühen Tod wir bereits gemeldet haben, schreibt man der „Kreuzztg." aus Kiel:

Heusner wurde zu Kreuznach am 8. April 1843 geboren und trat 1857 in die preußische Marine. Seine erste größere Reise machte er 1859—1862 auf der Fregatte „Thetis" (Commandant Capitän z. S. Jachmann), welche die Commission zur Anbahnung von Handelsbeziehungen mit Japan an Bord hatte. Im dänischen Kriege befehligte er als Fähnrich zur See das Kanonenboot „Wespe" und nahm mit demselben an dem See-Gefechte bei Jasmund rühmlichen Antheil. Im Jahre 1872 mit der Vermessung in heimischen Gewässern und mit der Anfertigung von Karten betraut, wurde er 1874—1878 Vorsitzender der Torpedo-Prüfungs-Commission. In den Jahren 1879 und 1880 war er während des Krieges zwischen Peru und Chile als Commandant des Panzerschiffes „Hansa" in Südamerika stationirt. In die Heimath zurückgekehrt, wurde er 1881 zum Capitän z. S. befördert und der Admiralität zur Beschäftigung überwiesen. 1883 befehligte er das Panzerschiff „Deutschland", wurde dann Präses der Schiffs-Prüfungs-Commission und 1886 Commandant des Panzerschiffes „Oldenburg". Im Jahre 1887 führte er das Kreuzergeschwader nach Australien, China und Japan und Zanzibar, von wo er im Herbst 1888 nach Berlin zurückkehrte, um unter Ernennung zum Contreadmiral die Leitung des Reichs-Marineamts zu übernehmen.

Wie bekannt, mußte Heusner wegen eines Herzleidens den Posten des Staatssecretärs aufgeben und vorläufig in den Ruhestand treten.

Am 4. März: S.-A. 6.45, U. 5.40. **Danzig, 3. März.** M.-A. 2.41, M.-U. bei Tage.

Wetteraussichten für Mittwoch, 4. März, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wärmer, Niederschläge; naßkalt.

Für Donnerstag, 5. März:

Erst wolkig mit Niederschlag, dann vielfach heiter. Früh und spät Frost.

Für Freitag, 6. März:

Nebel, frostig; vielfach heiter.

Für Sonnabend, 7. März:

Erst heiter, Nebel, dann bedeckt: Mittags milde, früh und spät frostig.

* **[Uebungen der Reserven.]** Im Jahre 1891 werden zu den Uebungen der **Reserve und Landwehr** im ganzen bei der Cavallerie 5280, bei der Feldartillerie 7536, bei der Fußartillerie 3800, bei den Pionieren 2300, bei der Eisenbahn-Brigade 600, bei der Luftschifferabtheilung 20, bei dem Train 5320 Mann eingezogen; zu den Uebungen der **Ersatzreservisten** und zwar zur ersten (zehnwöchigen) Uebung werden eingezogen von der Infanterie in Compagnien zu etwa 100 Mann 9610, von den Jägern 300, von der Fußartillerie 1150, von den Pionieren 630, vom Train 810 Mann. Zu einer zweiten (sechswöchigen) bezw. dritten (vierwöchigen) Uebung sind — abgesehen vom Train — alle diejenigen Ersatz-Reservisten heranzuziehen, welche im Vorjahr die erste bezw. zweite Uebung abgeleistet haben. Auch können aus früheren Jahren zur Deckung etwaigen Ausfalles Ersatz-Reservisten zu einer zweiten bezw. dritten Uebung herangezogen werden.

* **[Von der Weichsel.]** Nachdem die Eisversetzung oberhalb Mewe beseitigt worden ist und das losgebrochene Eis wieder freien Abzug hat, sind die Eisbrecher weiter stromaufwärts gedrungen und arbeiten gegenwärtig in der Nähe von Neuenburg.

* **[Personalien.]** Der Gerichtsassessor Poerschke in Danzig ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgerichte in Pr. Stargard zugelassen; der Postassistent Greffin ist von Danzig nach Gottersfeld, Prang von Danzig nach Oliva, Treichel von Gelens nach Dirschau, Repp von Graudenz nach Garnsee versetzt. Die Regierungs-Assessoren Jordan in Cöslin und Dr. Lewald in Gumbinnen sind zu Regierungsräthen ernannt worden.

* **[Alpen-Verein.]** In der gestrigen Sitzung der hiesigen Section des deutschen und österreichischen Alpenvereins hielt Hr. Dr. Oehlschläger einen durch zahlreiche Detailschilderungen gewürzten, interessanten Vortrag über seine im Jahre 1884 unternommene Reise nach dem Nordcap. Geschäftliche Mittheilungen, Vorlegung verschiedener eingegangener Sections-Jahresberichte füllten den Rest des Abends aus. Mitgetheilt wurde, daß am nächsten Sitzungsabend Herr Assessor Bischoff einen Vortrag über eine Wanderung in den Dolomiten halten werde.

* **[Unfall.]** Am Sonnabend Abend 9½ Uhr, nach Ankunft des Zuges aus Neufahrwasser, verunglückte der erste Maschinist Preißhorn vom Dampfer „Julia" beim Verlassen des Hohethor-Bahnhofes dadurch, daß er fiel und sich das linke Bein brach.

* **[Schwurgericht.]** Wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode hatte sich heute der Schuhmachermeister Wilhelm Hiller von hier vor den Geschworenen zu verantworten. Am 26. Oktober v. J. gegen 10 Uhr Abends stürzte in dem Hause Schüsseldamm 31 die unverehelichte Anna Manuth eine steile Treppe hinab und erlitt derartige Verletzungen, daß sie drei Tage später starb. Auf den Angeklagten, welcher bei der Mutter der Manuth wohnte und mit ihr in einem näheren Verhältniß gestanden haben soll, lenkte sich der Verdacht, er habe die Manuth die Treppe hinuntergestoßen, und es war gegen ihn Anklage wegen Mißhandlung mit nachfolgendem Tode erhoben worden, in welcher heute verhandelt wurde. Hiller bestritt seine Schuld und behauptete, die Manuth, die eine dem Trunke ergebene Person gewesen, sei in der Betrunkenheit die nicht beleuchtete, sehr dunkle Treppe hinabgestürzt. (Die Verhandlung dauerte bei Schluß des Blattes noch fort.)

Außer den bereits von uns mitgetheilten kommen in der gegenwärtigen Schwurgerichtsperiode noch folgende umfangreichere Anklagesachen zur Verhandlung: Am 10. und 11. März gegen die Einwohnerfrau Mathilde Riebandt aus Abbau Schönwald wegen Meineides und am 12. und 13. März gegen den Kellner Johannes Franz Brillowski, den Materialwaarenhändler Thomas Josef Brillowski und dessen Ehefrau Henriette aus Langfuhr wegen vorsätzlicher Brandstiftung.

[Polizeibericht vom 3. März.] Verhaftet: 19 Personen, darunter 1 Dirne wegen Sachbeschädigung, 13 Obdachlose, 2 Bettler, 1 Betrunkener. — Gestohlen: 1 Sparkassenbuch über 775 Mk., 1 brauner Winter-Ueberzieher, 1 schwarzes Cachemir-Jaquet, 1 schwarze Kammgarnhose, 1 Paar Gamaschen, 2 Weckuhren, 1 Oberbett mit grauer Einschüttung. — Gefunden: 1 Portemonnaie mit Inhalt, abzuholen von der Polizei-Direction.

L. **Carthaus, 2. März.** Zwei unserer Aerzte, Dr. Bruske und Dr. Niklas, sind jetzt auch mit **Koch'scher Lymphe** versehen und es können tuberkulöse Kranke mit dieser Lymphe nunmehr auch hier behandelt werden. Es ist dies für unseren Ort sehr wichtig, da derselbe in den letzten Jahren von tuberkulösen Kranken als Luftkurort aufgesucht wird. — Unter reger Betheiligung fand gestern Abend im Neumann'schen Saale hierselbst seitens des Kriegervereins eine **Abschiedsfeier** zu Ehren des Vorsitzenden desselben, Major v. Borcke, statt, welcher, nach Danzig versetzt, in diesen Tagen Carthaus verläßt. Herr v. B. hat sich in der kurzen Zeit seines hiesigen Aufenthaltes durch sein leutseliges Wesen viele Freunde erworben. — Mit dem 1. d. M. scheidet aus unserem Kreise ferner ein in seiner Gemeinde beliebter und hochgeachteter Mann; es ist dies der nach Rahmel versetzte Pfarrer Ankermann aus Sierakowitz. Herr A. war in Sierakowitz der erste dort dauernd amtirende evang. Pfarrer.

* Der Hauptmann Erich v. Drigalski vom 3. ostpr. Grenadier-Regiment Nr. 4, der Rittmeister a. D. Burggraf Rudolf zu Dohna zu Carwinden (Kr. Pr. Holland) und der Rittmeister im Dragoner-Regiment Nr 1. von Petersdorff sind zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens ernannt worden.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Vermischte Nachrichten.

* **[Der Prinz von Orleans]** befindet sich — wie Wiener Blätter melden — gegenwärtig in Wien. In seiner Gesellschaft befindet sich seine Freundin, die Sängerin Frau Melba. Letztere wird als eine stattliche Erscheinung von orientalischem Typus geschildert. Ihre Heimath ist Melbourne in Australien. Das interessante Paar, das auf der Reise von Rußland jetzt Wien berührte, besuchte vorgestern dort das Hofoperntheater, wo es den Gegenstand des lebhaftesten Interesses all jener bildete, von denen es erkannt wurde.

Braunschweig, 2. März. Im hiesigen ärztlichen Verein hielt Dr. Richard Schulz, Vorsteher der medicinischen Abtheilung des hiesigen herzoglichen Krankenhauses, einen Vortrag über die Behandlung Kranker mit **Koch'scher Lymphe** im herzoglichen Krankenhause. Nachdem er die einzelnen Beobachtungen und Erfahrungen bei 58 Patienten geschildert, kam Schulz zu dem Ergebniß, daß er die Angaben Professor Kochs vom 13. November v. J., nach welchen „die Fälle beginnender Schwindsucht höchstgradig gebessert event. geheilt, vorgeschrittenere Fälle auch noch gebessert werden können", voll und ganz bestätigt gefunden hat.

Gleiwitz, 2. März. Der hiesige **Großindustrielle** Commerzienrath **Hegenscheidt** ist heute Nacht im Alter von 68 Jahren gestorben.

* In **Wien** wurde jüngst ein Sohn des rumänischen Gesandten **Bacarescu** aus dem Salon der Prinzessin Reuß gewiesen. Als Grund für diese Zurückweisung wird angegeben, der junge Mann habe von einer Schauspielerin, mit der er ein Verhältniß unterhielt, in einer Geldverlegenheit einen Schmuck erhalten, denselben verpfändet und nicht wieder ausgelöst.

Schiffs-Nachrichten.

Kopenhagen, 28. Febr. Ein **deutscher Dampfer** ist gestern Abend bei Hornbaek an Grund gerathen. Der Bergungsdampfer „Oeresund" ist von Helsingör zur Hilfeleistung abgegangen. — Der auf Saltholm gestrandete Schooner „Möwe", mit Heringen nach Danzig bestimmt, ist wieder abgekommen und hier eingeschleppt worden.

Newyork, 2. März. (Tel.) Der Hamburger Postdampfer „Rhätia" ist, von Hamburg kommend, heute Morgen hier eingetroffen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. März. (Privat-Telegramm.) Nach der „**Kölnischen Zeitung**" betrachtet die **Reichsregierung den französischen Zwischenfall** als durch die Paßmaßregel erledigt, wofern keine neuen Zwischenfälle eintreten. Es liege (was nur Bekanntes bestätigt. D. R.) zunächst nicht in ihrer Absicht, weitere Maßregeln zu ergreifen. Auch wird der französischen Regierung weder eine Notiz, noch eine anderweitige den Vorfall betreffende Mittheilung zugehen.

— Dem „Berl. Tagebl." wird aus **Zanzibar** gemeldet: Der Reichscommissar **Wißmann** gründete am 15. Februar am **Kilimandscharo** eine befestigte Station und ließ darin Herrn v. Witzleben mit 30 Soldaten zurück. Er hat die räuberischen Massais empfindlich gezüchtigt und eine erfolgreiche Strafexpedition gegen den Stamm von Groß Aruscha unternommen.

— Der Berliner „Vorwärts" meldet: Der **internationale Arbeiter-Congreß**, der in Brüssel am dritten Sonntag des August beginnt, werde eine Woche dauern und solle allen Arbeiter-Organisationen und allen socialistischen Parteien ohne Ausnahme offen stehen.

Berlin, 3. März. (Privattelegramm.) Bei der heute begonnenen Ziehung der 1. Klasse 184. preuß. Lotterie fielen in der Vormittagsziehung:

1 Gewinn zu 3000 Mk. auf Nr. 122 021.
1 Gewinn zu 1500 Mk. auf Nr. 111 361.
1 Gewinn zu 500 Mk. auf Nr. 29 621.
2 Gewinne zu 300 Mk. auf Nr. 11 527 21 972.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. März.

		Crs.v.2.			Crs.v.2.
Weizen, gelb			5% Anat.Ob.	89,30	89,30
April-Mai	205,70	204,50	Ung. 4% Grd.	92,50	92,40
Mai-Juni	205,20	204,50	2. Orient.-A.	75,90	76,00
Roggen			4% russ.A.80	98,70	98,50
April-Mai	179,70	179,00	Lombarden	58,10	57,60
Mai-Juni	176,70	176,50	Franzosen ..	109,10	108 60
Petroleum			Cred.-Actien	174,50	173,50
per 200 ℔			Disc.-Com. .	209,90	208,10
loco	23,80	23,80	Deutsche Bk.	162,90	162,50
Rüböl			Laurahütte.	128,40	128,10
April-Mai	60,50	60,50	Oestr. Noten	177,15	176,90
Sept.-Okt.	61,60	61,50	Russ. Noten	238,10	238,00
Spiritus			Warsch. kurz	237,75	237,50
April-Mai	49,40	49,80	London kurz	20,37	20,38
Juni-Juli	49,70	50,00	London lang	20,23	20,24
4% Reichs-A.	106,60	106,30	Russische 5%		
3½% do.	99,00	98,90	SW.-B. g.A.	87,10	86,60
3% do.	86,40	85,90	Danz. Priv.-		
4% Consols	105,90	105,90	Bank. . . .	—	—
3½% do.	99,00	99,00	D. Oelmühle	139,75	139,70
3% do.	86,40	86,00	do. Prior.	128,50	128,00
3½% w pr.			Mlaw.S.-P.	110,70	110,20
Pfandbr. .	97,10	97,00	do. S.-A.	64,70	64,20
do. neue . .	97,10	97,00	Ostpr.Südb.		
3% ital.g.Pr.	57,90	57,80	Stamm.-A.	89,75	88,70
5% do. Rente	94,90	94,40	Danz. S.-A.	—	—
4% rm.G.-R.	87,10	86,90	Trk.5% A.-A	91,00	90,30

Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 3. März.

Weizen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	159—203 ℳ Br.	
hochbunt	126—134℔	158—203 ℳ Br.	
hellbunt	126—134℔	156—200 ℳ Br.	131-200
bunt	126—132℔	152—198 ℳ Br.	ℳ bez.
roth	126—134℔	148—200 ℳ Br.	
ordinär	120—130℔	140—190 ℳ Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 151 ℳ, zum freien Verkehr 128℔ 194 ℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai transit 151 ℳ bez., per Mai-Juni transit 151 ℳ Br., 150½ ℳ Gd., per Juni-Juli transit 152 ℳ Br. und Gd., per Juli-August transit 152 ℳ Br., 151½ ℳ Gd., per Septbr.-Oktober transit 147 ℳ Br., 146 ℳ Gd.

Roggen loco inländischer höher, transit ohne Handel, per Tonne von 1000 Kgr.

grobkörnig per 120℔ inl. 164—165 ℳ

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 164 ℳ, unterpoln. 120 ℳ, transit 118 ℳ

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 166 ℳ Br., 165 ℳ Gd., transit 120 ℳ bez., per Mai-Juni inländ. 165 ℳ Br., 164 ℳ Gd., transit 120 ℳ Br., 119½ ℳ Gd., per Septbr.-Oktober inländ. 148½ ℳ Br. und Gd., transit 113 ℳ Br., 112½ ℳ Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kgr. kleine 108℔ 133 ℳ bezahlt.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- transit 112½ ℳ

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 86—94 ℳ bezahlt.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Winter- 220 ℳ bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 68—80 ℳ bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 66½ ℳ Gd., kurze Lieferung 66½ ℳ Gd., per März-Mai 66½ ℳ Gd., nicht contingentirt loco 47 ℳ Gd., kurze Lieferung 47 ℳ Gd., per März-Mai 47 ℳ Gd.

Rohzucker. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,40 ℳ Gd. incl. per 50 Kgr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 3. März.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. — Wind: SW.

Weizen. Inländischer unverändert fest, Transit gefragt und theilweise theurer. Bezahlt ist inländischer weiß 123℔ 195 ℳ, 124℔ 196 ℳ, 128℔ und 130℔ 200 ℳ, Sommer- 126℔ 195 ℳ, besetzt 130℔ 195 ℳ, 134℔ 196 ℳ, für polnischen zum Transit bunt besetzt 125℔ 145 ℳ, gutbunt 124/5℔ und 125℔ 149 ℳ, 124/5℔ 150 ℳ, 125/6℔ 151 ℳ, 126/7℔ 152 ℳ, glasig etwas besetzt 121/2℔ 145 ℳ, 124/5℔ 150 ℳ, glasig 128℔ 157 ℳ, hellbunt 123/4℔ 151 ℳ, 126℔ 154, 155 ℳ, hell 124℔ 154 ℳ, weiß 126℔ 158 ℳ, fein weiß 130℔ 165 ℳ, für russ. zum Transit fein hochbunt glasig 131℔ 165 ℳ, roth 118℔ 140 ℳ, Ghirka besetzt 116/7℔ 131 ℳ per Tonne.

Termine: April-Mai transit 151 ℳ bez., Mai-Juni transit 151 ℳ Br., 150½ ℳ Gd., Juni-Juli transit 152 ℳ Br. u. Gd., Juli-August transit 152 ℳ Br., 151½ ℳ Gd., September-Oktober transit 147 ℳ Br., 146 ℳ Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 194 ℳ, transit 151 ℳ

Roggen. Inländischer fest, Transit ohne Handel. Bezahlt ist inländischer 123/4℔ 165 ℳ, 121℔ 164 ℳ Alles per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländischer 166 ℳ Br., 165 ℳ Gd., transit 120 ℳ bez., Mai-Juni inländ. 165 ℳ Br., 164 ℳ Gd., transit 120 ℳ Br., 119½ ℳ Gd., Septbr.-Oktbr. inländ. 148½ ℳ Br. u. Gd., transit 113 ℳ Br., 112½ ℳ Gd. Regulirungspreis inländischer 164 ℳ, unterpolnischer 120 ℳ, transit 118 ℳ

Gerste ist gehandelt inländische kleine 108℔ 133 ℳ per Tonne. — **Erbsen** poln. zum Transit Koch- 112½ ℳ, feucht 105 per Tonne bezahlt. — **Wicken** poln. zum Transit 93, 94 ℳ, bunte 86 ℳ per Tonne gehandelt. — **Pferdebohnen** poln. zum Transit naß verdorben 100 ℳ per Tonne bez. — **Raps** poln. zum Transit 220 ℳ per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** roth 34, 36, 37, 40, 43, 46 ℳ per 50 Kilogr. bez. — **Spiritus** contingentirter loco 66½ ℳ Gd., kurze Lieferung 66½ ℳ Gd., per März-Mai 66½ ℳ Gd., nicht contingentirter loco 47 ℳ Gd., kurze Lieferung 47 ℳ Gd., per März-Mai 47 ℳ Gd.

Getreide-Bestände am 28. Februar: Weizen 14 509, Roggen 2452, Gerste 1841, Hafer 230, Erbsen 1485, Mais 80, Wicken 554, Bohnen 461, Dotter 69, Rübsen excl. Danziger Oelmühle 1206, Leinsaat 135 Tonnen.

Kartoffel- und Weizen-Stärke.

Berlin, 2. März. (Wochen-Bericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1. Qual. Kartoffelmehl 24,00—24,75 ℳ, 1. Qual. Kartoffelstärke 24,00—24,50 ℳ, 2. Qual. Kartoffelstärke und Mehl 22,50—23,00 ℳ, feuchte Kartoffelstärke loco und Parität Berlin 13,75 ℳ, Fabriken bei Frankfurt a. O. zahlen frei Fabrik 13,65 ℳ, gelber Syrup 28,50 bis 29 ℳ, Capillair-Export 30—30,50 ℳ, Capillair-Syrup 29,50—30,00 ℳ, Kartoffelzucker-Capillair 29,50 bis 30,50 ℳ, do. gelber 28,50—29,00 ℳ, Rum-Couleur 36—37 ℳ, Bier-Couleur 36—37 ℳ, Dextrin gelb und weiß 1. Qual. 33,00—34,00 ℳ, do. secunda 27,00 bis 28,50 ℳ, Weizenstärke (kleinst.) 43—44 ℳ, do. (großstück.) 45,50—46,50 ℳ, Hallesche u. Schlesische 45,50 bis 46,50 ℳ, Schabestärke 36—37 ℳ, Maisstärke 30—31 ℳ, Reisstärke (Strahlen) 45,50—47,00 ℳ, do. (Stücken) 44,00—45,00 ℳ Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Meteorologische Depesche vom 3. März.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. Mil.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore. . .	767	WNW	8	wolkig	7
Aberdeen	757	W	5	halb bed.	2
Christiansund . . .	740	NO	6	Schnee	—3
Kopenhagen. . . .	752	WSW	3	wolkenlos	—2
Stockholm.	742	WSW	2	bedeckt	3
Haparanda	733	W	4	wolkenlos	—11
Petersburg	743	WSW	1	wolkig	—3
Moskau	750	SSW	1	bedeckt	—1
Cork, Queenstown	775	WNW	4	heiter	6
Cherbourg.	771	W	5	heiter	7
Helder	761	W	3	wolkenlos	4
Sylt	755	W	4	wolkig	1
Hamburg	758	WSW	3	heiter	2
Swinemünde . . .	755	WSW	4	wolkig	4
Neufahrwasser . .	755	WSW	3	bedeckt	3
Memel	751	WSW	4	bedeckt	2
Paris.	769	WNW	3	wolkenlos	5
Münster	761	W	2	heiter	4
Karlsruhe	763	SW	5	bedeckt	9
Wiesbaden	762	NW	3	bedeckt	7
München.	763	SW	4	Regen	5
Chemnitz.	760	SW	1	bedeckt	6
Berlin	758	W	4	bedeckt	7
Wien	765	SSO	1	bedeckt	—1
Breslau	760	SW	2	bedeckt	5
Ile d'Aix	763	NNW	4	wolkig	7
Nizza	763	SW	2	wolkig	8
Triest.	763	still	—	bedeckt	7

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum im Südwesten hat sich nordwärts nach den britischen Inseln ausgebreitet und ruft in Wechselwirkung mit einer Depression im hohen Norden starke, stellenweise stürmische nordwestliche Winde auf den britischen Inseln hervor, unter deren Einfluß die Temperatur daselbst, sowie im Nordseegebiete herabgegangen ist. Diese Abkühlung dürfte sich demnächst weiter auch über Deutschland ausbreiten. Bei mäßiger südlicher und westlicher Luftströmung ist das Wetter in Deutschland mild und vorwiegend trübe, vielfach ist etwas Regen gefallen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
2	4	752,5	+ 7,2	W. leicht, bedeckt.
3	8	754 1	+ 4,8	W. mäßig, stark bewölkt.
3	12	753,8	+ 6,5	WSW. mäßig, stark bewölkt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Heute 1/2 1 Uhr Mittags wurde uns unser lieber

Ernst

im Alter von 9 Tagen durch den Tod entrissen.

Parschau, den 2. März 1891.

R. Goenke und Frau.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche das Schiff Livonia, Capitän Raetzke, auf der Reise von Lysekil nach Danzig erlitten hat, haben wir einen Termin auf

den 4. März 1891,

Vormittags 10 1/2 Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Langenmarkt 43, anberaumt. (4185

Danzig, den 2. März 1891.

Königl. Amtsgericht X.

Danziger Hypotheken-Pfandbriefe.

Gegen die Amortisations-Verloosung zur Rückzahlung à 100 %,

welche Mitte März stattfindet,

übernehmen wir die Versicherung. (4179

Meyer & Gelhorn,

Bank- u. Wechsel-Geschäft,

Langenmarkt 40.

Loose der **Cösliner Rothen Kreuz-Lotterie** à M 1,

Loose der **Stettiner Pferde-Lotterie** à M 1, (4143

Loose der **Königsberger Pferde-Lotterie** à M 1 bei

Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2.

Ich empfehle

schönes Mastgeflügel,

besonders:

Junge fette Gänse, Enten, Puten, Kapaunen, Chalonshühner, Brüsseler und Böhmische Poularden, Kücken und Tauben

in tadelfreier Beschaffenheit zu wirklich billigen Preisen.

J. M. Kutschke,

4 Langgasse 4.

Eben erhielt ich Landsee-Bressen, Pfd. nur 30 ₰, Hechte, 35 ₰ p. Pfd., Barse, selten schöne, Pfd. 35 ₰, bei Mehrabnahme 30 ₰ per Pfd.

Lachmann,

Tobiasgasse Nr. 25. (4182

Butter.

Feinste Centrifugentafelbutter tägl. v. 9 Uhr früh frisch, sowie Molkereibutter von süßer Sahne und vorzüglich fette Kochbutter empfiehlt billigst (4174

M. Wenzel,

Nr. 38 Breitgasse Nr. 38.

Souchong-Thee,

feinste Qualität, empfiehlt

Hans Opitz,

Drogerie,

Gr. Krämergasse 6. (4178

Strohhüte

werden nach den neuesten Formen modernisirt, vorzüglich gewaschen und gefärbt. (4144

Federn

gewaschen und gefärbt. Es bittet um rechtzeitige Einlieferung

Jenny Neumann,

Gr. Gerbergasse 12.

Hochzeitsgeschenke

bei **Jacob H. Loewinsohn,** Wollwebergasse 9.

Pariser u. Jet-Schmuck

bei **Jacob H. Loewinsohn,** Wollwebergasse 9.

Photogr.-Rahmen

bei **Jacob H. Loewinsohn,** Wollwebergasse 9.

Echt chinesischer Thee

bei **Jacob H. Loewinsohn,** Wollwebergasse 9.

3127)

Bitte zu beachten!

Liebhaber für echt Englische Stoffe mache hierdurch ergebenst darauf aufmerksam, daß mein Lager jetzt eine sehr große Auswahl hierin bietet. Diese Stoffe zeichnen sich durch vorzügliche Haltbarkeit, schöne Farben und Dessins vortheilhaft aus. Ueberzieher, Anzüge und Beinkleider liefere hiervon in bester Ausführung zu billigen Preisen.

A. Willdorff,

Langenmarkt 30. (4177

Wer keine Badeeinrichtung hat, schreibe an d. bekannte Fabrik **L. Weyl,** Berlin W. 41. Preisct. gr.

Krankheitshalber beabsichtige ich mein seit 18 Jahren betriebenes Fuhrgeschäft zu verkaufen. Wohnung und Stallungen sind mitzuübernehmen.

T. Giesebrecht, Wittwe,

3984) Leg-An.

Kunst-Ausstellung im Stadtmuseum

Danzig, Fleischergasse 26,

bis 8. März 1891 täglich von 10 (Sonntags von 11) bis 4 Uhr. Eintrittsgeld 50 Pfg.

3899)

Der Vorstand des Kunstvereins.

In meinem

Total-Ausverkauf

werden die noch vorhandenen Möbel bis zum 10. März zu jedem Preise verkauft, da von diesem Tage an die Restbestände zur

Auction

gestellt werden.

S. Eifert, Möbelmagazin,

Langgasse 24, I. Etage.

(3450

Unser großer

Gardinen-Ausverkauf

enthält:

Weiße und creme Gardinen, Tischdecken, Portièren

zu bedeutend zurückgesetzten Preisen.

Domnick & Schäfer,

63. Langgasse 63.

Delicatessen-Handlung C. Bodenburg

Brodbänkengasse Nr. 42.

Von

kalten Schüsseln

liefert die Küche vorzugsweise:

Mayonnaise von Hummern,

- - Lachs,

- - Zander,

- - Geflügel,

italienischen Salat, russischen Salat, Herings-Salat,

Hors d'oeuvres in großer Auswahl,

Cabarets, schwedische Brödchen, Geflügel aller Art,

Wildbraten aller Art,

Wildschweinskopf mit Cumberland-Sauce,

Roastbeef mit Remouladen-Sauce,

Hummer en bellevue,

Gänseleber- und Wildpasteten in Aspic,

Timbales von Gänseleber in Madeira,

Timbales von Geflügel, Aal und Lachs,

Timbales von Austern,

Lachs mit Hummer-Sauce,

Wein- und Champagner-Gelée,

diverse kalte Braten.

Um mit den ältern Beständen meines großen

Schuhwaaren-Lagers

gänzlich zu räumen, stelle ich dieselben zu sehr billigen Preisen

zum Ausverkauf.

Es bietet sich die Gelegenheit zum vortheilhaftesten Einkauf von

Schuhwaaren jeder Art

für Herren, Damen und Kinder.

Bestellungen werden unter persönlicher Leitung zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt. Für tadellosen Sitz und größte Haltbarkeit übernehme Garantie.

Reparatur-Werkstatt im Hause.

Jopeng. 20, **Fr. Kaiser,** Jopeng. 20,

I. Etage. (4147

Großer Gelegenheitskauf.

Durch Baar-Einkauf eines bedeutenden Postens

Woll-, Haar-Filz- u. Seidenhüte,

in nur neuen Formen, bin ich in der Lage, so lange der Vorrath reicht, dieselben

25 % billiger als jede Concurrenz

abzugeben.

Wiener Haar-Filz-Hüte (Fabrikat W. Pleß)

pro Stück nur 9 M.

Mützen für Herren, Knaben u. Kinder

ebenfalls sehr billig.

Die Preise sind streng fest

und jeder Gegenstand mit dem Verkaufspreis vermerkt.

S. Deutschland,

Langgasser Thor. (4148

JOSEF HIRSCHFELD,

Holz- und Kohlenmarkt-Ecke Nr. 1,

Ausstattungs-Geschäft für Herren und Knaben,

beehrt sich

den Empfang sämmtlicher Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison

anzuzeigen.

Herren- und Knaben-Garderoben nach Maaß

werden unter Leitung meines sehr bewährten Zuschneiders unter Garantie für vorzügliches Passen in modernen, eleganten Façons zu außergewöhnlich billigen Preisen ausgeführt und umfaßt das Stofflager in neuen Stoffen einfachsten bis elegantesten Genres für

Paletots, Anzüge und Beinkleider die größte Auswahl.

Fertige Herren- und Knaben-Garderoben halte in allen möglichen Formen und Größen

am Lager und empfehle dieselben zu zeitgemäß niedrigen Preisen. Lager in Schlafröcken, seidenen Westen, Regenschirmen, Unterkleidern, Shlipsen, Cravatten, Hosenträgern etc. ☞ Bitte genau auf meine Firma zu achten. ☜

Den Eingang sämmtlicher Neuheiten

in

Frühjahr- und Sommerstoffen

beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Bruno Gosch

Herren-Garderoben-Geschäft,

45, Langgasse 45,

1. Etage, Eingang Matzkauschegasse.

Prachtvolle Neuheiten

in

Paletot- und Anzug-Stoffen,

auf der Messe persönlich eingekauft, habe empfangen und empfehle dieselben zu

Sommer-Paletots, Kammgarn- und Sommer-Anzügen

nach Maaß unter Garantie für

vorzüglichen Sitz und correcte Ausführung.

Auch halte in großer Auswahl

fertige Sommer-Ueberzieher und Anzüge

zu auffallend billigen Preisen vorräthig. (4132

Kohlenmarkt 10. **M. Berendt,** vis-a-vis dem Stadttheater.

Tilsiter Fettkäse.

Einen großen Posten echten, ganz vorzüglichen Tilsiter Fettkäse, beste Sommergraswaare, empfiehlt per Pfund 70 Pfennig (4175

M. Wenzel, 38 Breitgasse 38.

NB. Schweizer, sowie andere Sorten Käse in besten Qualitäten giebt wie bekannt zum billigsten Preise ab.

Kieler Bücklinge Stück 5 ₰, sowie 3 Stück 10 ₰ empfiehlt **M. Jungermann,** Melzergasse 10.

Ein 70 Centimtr. großer Hund, feine Rasse, sehr wachsam und ein **Teckel,** billig nach außerhalb zu verkaufen **Röpergasse 22b.**

Feinste Dabersche Speise-Kartoffeln

billigst Holzmarkt 2.

Mauersteine, Klinker

und Lochsteine empfiehlt billigst ab Waggon und franco Baustelle Ziegelei Kahlbude.

Hotel

ersten Ranges, in bevorzugtester Lage, mit großem festen Reiseverkehr preiswerth zu verkaufen ev. zu verpachten. Zur Uebernahme gehören 25—30000 M.

Offerten sub E. 2827 befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Königsberg in Pr.** (4097

---

2 massive Wohnhäuser,

Schmiede und Stall, in großem Dorfe, an Chaussee und Bahn günstig gelegen, sind zusammen auch getrennt mit Garten, einigen Morgen Wiesen und Torfmoor billig zu verkaufen.

Käufer belieben Adresse unter Nr. 4116 in der Expedition dies. Zeitung abzugeben.

Eine hochelegante 6jährige Litthauer Fuchsstute, 5 Zoll, Reit- und Wagenpferd, ist zu verkaufen Langgarten Nr. 51 parterre.

Geld

gegen gute Sicherheiten ist von einem Privatmann zu haben. Vermittler verbeten.

Adressen unter Nr. 4172 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Eine anst. Dame, 30 Jahre alt, ev., mit f. Küche, sowie mit allen prakt. Hand- und Hausarb. vertr., sucht Engag. als Haushält. Repräsentantin oder Wirthschaftsfräulein.

Auf Gehalt w. weniger gesehen wie auf gute Behandlung.

Offerten unter Nr. 4115 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Zum 1. April wird ein evang., einfaches, junges Mädchen vom Lande, zur Erlernung der Landwirthschaft, bei freier Station gesucht.

Offerten unter 4154 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

In meinem, in der Jopengasse belegenen Pensionat finden Schüler und Schülerinnen der höheren Lehranstalten sowie Seminarist. vom 1. April ab freundliche Aufnahme. Auskunft ertheilt Herr Consistorialrath Hevelke. Näh. Fleischergasse 30ᴵ.

Hedwig Ernst

geb. **Kalau von Hofe.**

Das Geschäftslokal

Langgasse 24,

1. Etage,

wird zu jedem Preise vermiethet.

---

1. Damm Nr. 7

sind 2 hocheleg. Wohn. von 6—7 Zimmern, Entree, Badestube, Mädchenstube, Speisekammer, Küche, Boden und Keller per 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst oder Weidengasse 4d.

---

1. Damm Nr. 7

ist ein feiner Laden nebst großer Priv.-Wohnung, d. Neuzeit gemäß ausgebaut, per 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst oder Weidengasse 4d. (4164

Eine ordentl. j. Frau mit guten Zeugn. b. um e. Reinmachsstelle Böttchergasse 12, 1 Treppe.

Gewissenhafte **Pension** für eine Dame od. Schülerin ist zu haben Frauengasse 23, 3. Et.

Langgasse 37

ist das bisher von Herrn **Max Loewenthal** innegehabte Ladenlokal mit elegantem Schaufenster nebst Hange-Etage u. divers. gr. Nebenräum. per 1. April z. verm.

Nautischer Verein.

Freitag, den 6. März 1891:

Keine Sitzung.

Haus- u. Grundbesitzer-verein zu Danzig.

Ordentliche General-Versammlung

Donnerstag, den 5. März 1891, Abends 8 Uhr, im Kaiserhof.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht und Vorlegung des neuen Etats.
2. Rechnungslegung und Decharge.
3. Wahl des Vorstandes. (4156

Der Vorstand.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Mittwoch, den 4. März cr., finden die Bezirks-Sitzungen statt.

4186) **Der Vorstand.**

Verein

der

deutschen Kaufleute,

Ortsverein Danzig.

Mittwoch, den 4. März cr.,

Abends 9 Uhr:

Hôtel „Deutsches Haus“

Sitzung.

4150) **Der Vorstand.**

Heute Rinderfleck.

A. Thimm, 1. Damm 18.

Café Ludwig, halbe Allee.

Jeden Mittwoch, Nachmittags:

frische Waffeln.

1—2 Pferdeställe

zu verm. im Stall Frauengasse 16.

Zinglershöhe.

Mittwoch, den 4. März:

Künstler-Concert.

Anfang 3 1/2 Uhr, Ende 8 1/2 Uhr. Entree 10 Pf. (4130

Tattersall.

Abonnements-Concert.

Mittwoch, den 4. März cr., von 6—10 Uhr Abends.

Friedrich-Wilhelm Schützenhaus.

Mittwoch, den 4. März 1891:

Fünfzehnter Gesellschafts-Abend

von der Kapelle des Gren.-Regts. König Friedrich I, unter Leitung des Königlichen Musikdirigenten Herrn **C. Theil.**

(U. A.: Ouverture zu Göthes Hermann und Dorothea von Schumann, 2 Polnische Tänze von X. Scharwenka, Duett und Finale des 4. Actes aus der Op. Die Hugenotten von Meyerbeer, Rêverie von Vieuxtemps 2c.)

Anfang 7 1/2 Uhr, Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Entree 30 ₰. Logen 75 ₰.

Dampfheizung. Vorzügliche Ventilation. Elektrische Beleuchtung.

C. Bodenburg.

Apollo-Saal.

Montag, den 16. März cr., Abends 7 1/2 Uhr:

Einziges Concert.

Paul Bulß,

Kammersänger,

unter Mitwirkung des Clavier-Virtuosen

Fritz Masbach.

Der Concertflügel von C. Bechstein ist aus dem Magazin von C. Weykopf.

Billets nummerirt à 4 und 3 M, Stehplätze à 2 M, für Schüler à 1,50 M bei **Constantin Ziemssen,** Musikalien- u. Pianoforte-Handlung.

Wilhelm-Theater.

Heute und folgende Tage:

Große Künstler-Vorstellung.

Auftreten sämmtlicher neu engagirter Specialitäten.

Um 9 Uhr:

Auftreten der preisgekrönten englischen Sängerin, Trommel-Virtuosin und Tänzerin

Miss Pedley.

Um 9 1/2 Uhr:

Der Lavinensturz, ausgeführt von

Mr. Hugoston.

Um 9 3/4 Uhr:

Ohne Concurrenz.

Mr. Crassé,

Original-Instrumental-Vogelstimmen-Imitator.

Der Vorverkauf befindet sich bei Herrn **Georg Möller,** Brodbänkengasse 48.

Kassenöffnung Wochentags 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Kassenöffnung Sonntags 6 Uhr, Anfang 7 Uhr.

Stadt-Theater

Mittwoch: Außer Abonnement. Letztes Gastspiel und Abschieds-Vorstellung des königl. preuß. Hofschauspielers Carl Sontag. **Clavigo.** Hierauf: **Frauen-emancipation.** Zum Schluß: **Ein Knopf.**

Donnerstag: Außer Abonnement. Bei erhöhten Preisen. Erstes Gastspiel von Signora Franceschina Prevosti. **La Traviata.**

Freitag: Bei ermäßigt. Preisen. **Der arme Jonathan.**

Sonnabend: Außer Abonnement. Bei erhöhten Preisen. Zweites und letztes Gastspiel von Signora Franceschina Prevosti. **Lucia von Lammermoor.**

Hierdurch warne ich einen Jeden der Mannschaft meines Schiffes „Commerzienrath Böckel“, etwas zu borgen, da ich für keine Schulden aufkomme.

H. Lehnert, Führer des „Commerzienrath Böckel“.

Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme u. so überaus reichen Kranzspenden bei der Beerdigung unserer geliebten **Elfriede,** sprechen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie dem Hrn. Prediger Hevelke für seine trostreichen Worte am Sarge und Grabe, unseren innigsten Dank aus.

Danzig, den 3. März 1891.

Ernst Klose und Frau.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18781 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 3. März 1891.

Abgeordnetenhaus.

46. Sitzung vom 2. März.

Die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Erweiterung, Vervollständigung und bessere Ausrüstung des **Staatseisenbahnnetzes** wird fortgesetzt beim Abschnitt IV: Zur Beschaffung von Betriebsmitteln für die bereits bestehenden Eisenbahnen: 53 800 000 Mk.

Abg. **Schmieding** (nat.-lib.): Wenn man den geradezu zu einer Calamität gewordenen Wagenmangel unserer Bahnverwaltung betrachtet, wie er sich besonders in Rheinland und Westfalen herausgestellt hat, kann es eigentlich kaum zweifelhaft sein, woher die Kohlentheurung stammt. Die Gründe für den Wagenmangel sind vorzugsweise in der zu starken Centralisation und in der bureaukratischen Handhabung der Verwaltung zu suchen, den Eisenbahndirectionen fehlt die nöthige Selbständigkeit.

Abg. v. **Tiedemann-Bomst** (freiconf.) bittet den Minister, den Bau von Eisenbahnen tertiärer Bedeutung in Erwägung zu nehmen. Die Erklärung des Abg. Schmieding scheine aus einer Art Katzenjammer hervorgegangen zu sein über die frühere Haltung der Nationalliberalen bei der Eisenbahnverstaatlichung. Die durch das Staatsbahnsystem bedingte Centralisation des Verkehrs ermögliche viel leichter die Beseitigung von Verkehrsstockungen als ein Privatbahnsystem, das zeige ein Vergleich Preußens mit Holland.

Minister **v. Berlepsch** wendet sich gegen den Abg. Schmieding, welcher einen Erlaß des Ministers, der sich gegen die rheinisch-westfälischen Kohlenzechen gerichtet, angegriffen hatte. Wenn die in dem Rundschreiben erhobenen Anschuldigungen sich als ungerechtfertigt erweisen, wird sich gewiß niemand mehr freuen als ich.

Minister **v. Maybach**: Die Frage, ob ein Tertiärbahngesetz in Vorbereitung sei, kann ich bejahen; vielleicht wird das Gesetz noch in dieser Session an das Haus kommen. (Zwischenruf: Um Gotteswillen, nein! Heiterkeit.) Die Klagen über den Wagenmangel sind im großen und ganzen auf eine gewisse Nervosität in unseren Industriebezirken zurückzuführen. In Oberschlesien ist so gut wie gar kein Wagenmangel zu verzeichnen gewesen. Wenn dies anderswo vorgekommen ist, so liegt das weniger an der Organisation, als an allerlei Ereignissen. Den Uebelständen, die sich bei den Sammelbahnhöfen herausgestellt haben, soll abgeholfen werden, desgleichen werden wir auf eine Erhöhung der Tragfähigkeit der Wagen Bedacht nehmen. Die Centralisation unserer Staatsbahnverwaltungen hat auch ihre guten Seiten, die Geheimtarife, wie sie gewisse Privatbahnen früher hatten, können heute nicht mehr vorkommen. Einige Lücken in der Organisation werden ausgefüllt werden, aber gegen eine solche Steigerung des Verkehrs, wie wir sie zeitweise im Ruhrkohlenrevier erlebt haben, wird schwer aufzukommen sein.

Abg. Graf **Strachwitz** (Cent.): Von unerwarteten plötzlichen Steigerungen im Kohlenverkehr kann man nicht gut sprechen, denn die Statistik zeigt eine regelmäßige procentuale Steigerung. Die Ursachen des Wagenmangels liegen mehr in einer zu großen Sparsamkeit der Verwaltung. Daß gegenwärtig 25 Proc., statt, wie es der Durchschnitt ist, 10 Proc. der Wagen sich in den Reparaturwerkstätten befinden, zeigt, daß auch die Construction der Wagen einiges zu wünschen übrig läßt.

Abg. Graf **Limburg-Stirum** (conf.) hält die gegen die Regierung aus Auslaß der Wagennoth im Winter erhobenen Anschuldigungen für übertrieben. Es würden mehr Wagen von der Industrie verlangt, als nöthig sei.

Abg. **Schmidt** (freis.) erklärt ebenfalls die Behauptung des Wagenmangels für übertrieben. Die Zechenverwaltungen selbst haben sich bei ihren inländischen Abnehmern mit den Schneeverwehungen entschuldigt ohne Rücksicht auf die Zeit bis zum 20. Jan., an welchem die Verhältnisse normal waren. Der Ausfall der Wagen habe im ganzen nur 2 Proc. betragen. ein solcher Ausfall könne aber doch nicht denjenigen Kohlenmangel veranlassen, der thatsächlich vorhanden war. Daß in das Ausland zu derselben Zeit billiger verkauft wurde als für das Inland, geht aus den Erklärungen der Amsterdamer Commissionäre hervor. Auch die Eisenindustrie verkaufe an das Ausland billiger als im Inland, das zeige der Umstand, daß die mit Rippen aus deutschem Eisen hergestellten Kähne in Holland um 30 Proc. billiger sind, als auf den deutschen Werften. Das ist das Resultat der heutigen Wirthschaftspolitik. Eine Untersuchung über die den Industriellen vorgeworfenen Machinationen sind sehr wohl am Platze, denn sie sind moralisch viel schlimmer als der Contractbruch der Arbeiter. (Sehr richtig! links.) Der Verein mit dem langen Namen und der westfälische Industriellenverband hat gar kein Recht, sich zu Vertretern der deutschen Industrie aufzuwerfen. Die Herren finden sich überall da zusammen, wo es gilt, Privatinteressen und nicht das Gesammtinteresse zu verfolgen. Nicht alle Industriellen halten die Ringe für nützlich. Eine große Anzahl derselben wünscht die Umkehr zu den bewährten Grundsätzen des Zollvereins. (Beifall links.)

Abg. v. **Eynern** (nat.-lib.) nimmt die westfälischen Industrievereine gegen den Vorwurf in Schutz, daß sie nur Eigeninteressen verfolgen. Gerade diesen Vereinen sei das Zustandekommen der deutschen Arbeiterschutzgesetzgebung zu danken.

Die Discussion wird geschlossen, und die Vorlage an die Budgetcommission verwiesen.

Die Novelle zum **Wassergenossenschaftsgesetz** für das Gebiet der Wupper wird nach unerheblicher Debatte in erster Berathung erledigt. Die zweite Berathung wird im Plenum stattfinden.

Nächste Sitzung: **Dienstag.**

Danzig, 3. März.

* **[Schiffahrtsnotiz.]** Vom Reichsmarineamt traf nachstehendes Telegramm ein: Feuerschiff „**Gedser Riff**" ist wieder auf seiner Station.

* **[Musterung.]** Das Ersatzgeschäft für die Stadt Danzig und deren Vorstädte wird in diesem Jahre in der Zeit vom 16. März bis zum 4. April täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, im Mohr'schen Kaffeehause am Olivaerthor abgehalten werden.

* **[Patente]** sind ertheilt worden: auf eine kraftsammelnde Bremse den Herren E. Mackensen, bisher Eisenbahn-Director in Dirschau, und G. Mehrtens, Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector in Bromberg; auf eine Schraubensicherung mit Rippe an der federnd gebogenen Unterlegscheibe und strahligen Nuthen an der Mutter Herrn A. C. Grünwald in Jastrow.

* **[Restauration von Baudenkmälern.]** Seitens der Minister der öffentlichen Arbeiten und des Cultus ist angeordnet worden, daß, um späteren Zeiten die Möglichkeit offen zu halten, Ergänzungen und Erneuerungen an alten Baudenkmälern, welche im Stil und Charakter der Entstehungszeit des Bauwerks vorgenommen sind, als solche zu erkennen und ihrem Alter nach mit Sicherheit bestimmen zu können, künftig bei allen Wiederherstellungen von Baudenkmälern oder einzelner Theile derselben in einfacher, angemessener Weise Inschriften anzubringen sind, aus denen die Zeit (Jahreszahl) der Ausführung der betreffenden Arbeiten ersichtlich ist.

-a- **[Wilhelmtheater.]** Mit Ausnahme der Allison-Truppe und des Komikers Herrn Göbicke, welche sich die Anerkennung der Theaterbesucher erworben haben, trat gestern Abend ein neues Künstlerpersonal auf. Frl. Rudolfi zeigte sich als eine temperamentvolle Soubrette, während die Engländerin Miß Pedley die Trommel mit außergewöhnlicher Virtuosität schlug und ihre Negertänze und englische Schiffertänze geschickt und gewandt ausführte. Als ein Meister in seinem Fache erwies sich Herr Jean Crassé, der ohne äußere Hilfsmittel die verschiedensten Instrumente und Vogelstimmen täuschend nachahmte. Das Publikum zeichnete fast alle Darstellungen mit reichem Beifall aus.

-w- **Elbing**, 2. März. Der plötzlich eingetretene Südwind hat das Wasser aus dem Drausen dem **Frischen Haff** zugetrieben. Der **Elbing** ist in Folge dessen bedeutend gefallen. Das Eis zerbricht und geht zum Haff ab. Eine Gefahr durch den Elbing, wie sie anfangs befürchtet wurde, erscheint deshalb auch bei Zufluß vielen Schneewassers ausgeschlossen. Dagegen erregen die kleinen Flüßchen, wie Sorge und Thiene, Besorgniß. Die Thiene hat heute eine Anzahl Bauhölzer fortgeschwemmt. Der erst im vorigen Jahre aufgeschüttete Thienedamm dürfte einem starken Wasserdrang kaum widerstehen, da er von Wasserratten und Mäusen vollständig unterminirt und durchwühlt ist, so daß schon jetzt Wasser durchsickert. Den Schöpfmühlen fließt heute so viel Wasser zu, daß durch den allzu starken Andrang der Betrieb erschwert ist und einzelne zum Stillstand gebracht werden mußten.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 2. März. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 194—200. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 178—185, russ. loco ruhig, 132—136. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) fest, loco 60. — **Spiritus** still, per März 36 Br., per April-Mai 36 Br., per Juli-August $36\frac{1}{4}$ Br., per Sept.-Oktober 37 Br. — **Kaffee** steigend. Umsatz 3000 S. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,60 Br., per August-Dezember 6,95 Br. — Wetter: Regnerisch.

Hamburg, 2. März. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg, per März $13{,}77\frac{1}{2}$, per Mai $13{,}82\frac{1}{2}$, per August 14,00. Fest.

Hamburg, 2. März. **Kaffee.** Good average Santos per März $84\frac{3}{4}$, per Mai $83\frac{1}{4}$, per Septbr. $78\frac{1}{4}$, per Dezember $79\frac{3}{4}$. Fest.

Bremen, 2. März. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Ruhig. Standard white loco 6,50 Br.

Havre, 2. März. **Kaffee.** Good average Santos per März 105,50, per Mai 104,50, per September 98,00. Behauptet.

Frankfurt a. M., 2. März. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien $270\frac{1}{8}$, Franzosen $218\frac{1}{8}$, Lombarden $114\frac{1}{8}$, Galizier $186\frac{3}{8}$, Aegypter —, 4% ungar. Goldrente —, Gotthardbahn 150,80, Disconto-Commandit 205,30, Dresdener Bank 153,40, Laurahütte 128,60, Gelsenkirchen 164,40, Schweizer Centralbahn 165,20, Schweizer Nordostbahn 137,50, Schweizer Unionbahn 117,80. Fest.

Wien, 2. März. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 91,75, do. 5% do. 102,05, do. Silberrente 91,75, 4% Goldrente 110,10, do. ungar. Goldrente 105,60, 5% Papierrente 100,90, 1860er Loose 138,00, Anglo-Aust. 165,75, Länderbank 222,30, Creditactien $306{,}62\frac{1}{2}$, Unionbank 246,50, ungar. Creditactien 343,75, Wiener Bankverein 117,25, Böhm. Westbahn —, Böhm. Nordbahn 202,50, Busch. Eisenbahn 484,50, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 222,50, Nordbahn 2785,00, Franzosen $245{,}62\frac{1}{2}$, Galizier 211,75, Lemberg-Czern. 235,00, Lombarden 130,00, Nordwestbahn 215,75, Pardubitzer 178,50, Alp.-Mont.-Act. 97,00, Tabakactien 157,00, Amsterd. Wechsel 95,30, Deutsche Plätze 56.60, Londoner Wechsel 115,25, Pariser Wechsel $45{,}67\frac{1}{2}$, Napoleons 9,14, Marknoten 56,60, Russische Banknoten $1{,}34\frac{1}{8}$, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 2. März. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine unverändert, per März 235, per Novbr. 230. — **Roggen** loco fest, do. auf Termine behauptet, per März 166—167—168—167, per Mai 161—162—163—162, per Oktober 149—150. — **Rüböl** loco $32\frac{3}{4}$, per Mai $31\frac{1}{4}$, per Herbst 32.

Antwerpen, 2. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco $16\frac{1}{4}$ bez. u. Br., per März 16 Br., per April 16 Br., per Mai 16 Br. Ruhig.

Antwerpen, 2. März. Getreidemarkt. **Weizen** fest. **Roggen** fest. **Hafer** behauptet. **Gerste** unverändert.

Paris, 2. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per März 27,80, per April 27,90, per Mai-Juni 27,90, per Mai-Aug. 27,70. — **Roggen** ruhig, per März 17,60, per Mai-August 18,10. — **Mehl** träge, per März 60,10, per April 60,40, per Mai-Juni 60,90, per Mai-August 61,00. **Rüböl** behauptet, per März 69,00, per April 69,25, per Mai-August 70,50, per Sept.-Dez. 7250. — **Spiritus** behauptet, per März 39,50, per April 39,75, per Mai-August 40,75, per Sept.-Dezbr. 39,50. — Wetter: Nebel.

Paris, 2. März. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 95,65, 3% Rente 95,50, $4\frac{1}{2}$ % Anl. 105,30, 5% ital. Rente 94,60, österr. Goldr. $98\frac{3}{8}$, 4% ungar. Goldrente 92,33, 3. Orientanleihe 77,68, 4% Russen 1880 99,50, 4% Russen 1889 99,40, 4% unific. Aegypter 494,37, 4% span. äußere Anleihe $76\frac{3}{4}$, conv. Türken $19{,}52\frac{1}{2}$, türk. Loose 77,60, 4% privilegirte türk. Obligationen 436,00, Franzosen 543,75, Lombarden 302,50, Lomb. Prioritäten 340,00, Banque ottomane 627,50, Banque de Paris 828,75, Banque d'Escompte 555,00, Credit foncier 1283,75, do. mobilier 435,00, Meridional-Actien 688,75, Panamakanal-Actien 38,75, do. 5% Oblig. 34,00, Rio Tinto-Actien 581,80, Suezkanal-Actien 2447,50, Gaz Parisien 1472,00, Credit Lyonnais 818,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 590, Transatlantique 610,00, B. de France 4312,00, Ville de Paris de 1871 413,00, Tab. Ottom. 351,00, $2\frac{3}{4}$% Conf. Angl. 98, Wechsel auf deutsche Plätze $121\frac{15}{16}$, Londoner Wechsel kurz 25,23, Cheques a. London $25{,}24\frac{1}{2}$, Wechsel Wien kurz 216,50, do. Amsterdam kurz 206,87, do. Madrid kurz 486,25, C. d'Esc. neue 655. Robinson-Act. 59,37. Neue 3% Rente 93,50.

London, 2. März. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Weizen sehr fest, englischer 1 sh. höher als in voriger Woche, fremder mäßige Nachfrage, weißer 1 sh., rother $\frac{1}{2}$ sh. theurer. Mehl ruhig, stetig, Hafer und Mais fest, ruhig; Gerste träge, russischer Hafer ca. $\frac{1}{4}$ sh. theurer als in voriger Woche. Wetter: Wärmer, milder.

London, 2. März. Engl. $2\frac{3}{4}$ % Consols $96\frac{5}{16}$ April excl. **Pr.** 4% Consols 104, ital. 5% Rente $93\frac{3}{4}$, Lombard. 12,

3% conf. Russen von 1889 (2. Serie) 99½, conv. Türken 19¼, österr. Silberrente 79¾, österr. Goldrente 98, 4 % ungarische Goldrente 91⅜, 4% Spanier 76¾, 3½ % privil. Aegypter 93⅝, 4% unific. Aegypter 98, 3% garantirte Aegypter 99¾ excl., 4¼% ägypt. Tributanl. 98¾, 6% conf. Mexikaner 91¼, Ottomanbank 14⅞, Suezactien 96½, Canada-Pacific 79, De Beers-Actien neue 15¾, Rio Tinto 23, 4½ % Rupees 77. Argent. 5% Goldanleihe von 1886 76½, do. 4½ % äußere Goldanleihe 57, Silber —, Neue 3% Reichsanleihe 83⅛. Platzdiscont 3.

Glasgow, 2. März. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 4080 gegen 7935 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Glasgow, 2. März. (Schluß.) **Roheisen.** Mixed numbres warrants 46 sh. 11½ d.

Liverpool, 2. März. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Träge. Middl. amerikanische Lieferungen: per März-April 4 25/32 Käuferpreis, per April-Mai 4 27/32 do., per Mai-Juni 4 29/32 do., per Juni-Juli 4 31/32 Verkäuferpreis, per Juli-August 5 Käuferpreis, per August-September 5 1/64 do., per September-Oktober 5 do., per Okt.-Nov. 4 31/32 d. do. Bengals 1/16 niedriger, M. G. Broach fine 4⅝.

Petersburg, 2. März. **Bankausweis.** Kassenbestand 133 751 000, Discontirte Wechsel 17 514 000, Vorschuß auf Waaren 15 000, do. auf öffentl. Fonds 7 575 000, do. auf Actien und Obligationen 11 108 000, Contocorr. des Finanzministeriums 105 116 000, sonstige Contocorrente 39 273 000, verzinsliche Depots 25 178 000.

Newyork, 2. März. Visible Supply an Weizen 23 250 000 Bushels.

Newyork, 2. März. Wechsel auf London 4,85. — **Rother Weizen** loco 1,11¾, per März 1,09⅝, per Mai 1,06⅛, per Juli 1,00½. — **Mehl** loco 3,90. — **Mais** per Novbr. 0,64¾. — **Fracht** 2. — **Zucker** 5⅛.

Productenmärkte.

Königsberg, 2. März. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 122℔ 188, 124℔ 192, 194 ℳ bez., bunter russ. 117℔ 143, 126℔ 152, 154 ℳ bez., gelber russ. 115℔ naß 136, 122℔ bes. 143, 124℔ 145, 147, bes. 144, 125℔ 146, 126℔ 149 ℳ bez., rother 127℔ 194, 132℔ 195, russ. 114/5℔ bes. 130 ℳ bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 116℔, 119℔ u. 121℔ 164, 118/9℔, 120℔, 122℔, 123℔ u. 124℔ 164,50, 122/3℔ 165 ℳ per 120℔, russ. ab Bahn 105℔ ger. 110, 120℔ Ger. 118, 122℔ 119, 114℔ und 115℔ 119,50, 118℔ u. 120℔ 120 ℳ per 120℔. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 133, 136,50, 138, 139, 140 ℳ bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 120, 128, 130, 135 ℳ bez., graue 132, 140, 160 ℳ bez., grüne 125, 157 ℳ bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 131, 132, 133 ℳ bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 108, 112, 115, 115,50, 116, groß 122 ℳ bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. feine 175 ℳ bez., mittle 152 ℳ bez. — **Rübsen** per 1000 Kgr. russ. ab Boden m. Ger. 172 ℳ bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. Hanfsaat russ. 215 ℳ bez. — **Kleesaat** per 50 Kilo weiße 18 ℳ bez. — **Thymotheum** per 50 Kilogramm 15 ℳ bezahlt. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 66,00 ℳ Gd., nicht contingentirt 46¼ ℳ, per März nicht contingentirt 46¼ ℳ Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 46¾ ℳ Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 47¼ ℳ Gd., per Juni nicht contingentirt 47¾ ℳ Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 2. März. Getreidemarkt. **Weizen** matter, loco 187—196, per April-Mai 199,00, per Mai-Juni 200,00. — **Roggen** unveränd., loco 168—174, per April-Mai 176,50, per Mai-Juni 173,50. Pomm. **Hafer** loco 141—146. — **Rüböl** flau, per April-Mai 59,50, per Septbr.-Oktober 60,50. — **Spiritus** fest, loco ohne Faß mit 50 ℳ Consumsteuer 67,70, mit 70 ℳ Consumsteuer 48,00, per April-Mai mit 70 ℳ Consumsteuer 48,20, per Aug.-Sept. mit 70 ℳ Consumsteuer 48,70 ℳ — **Petroleum** loco 11,40.

Berlin, 2. März. **Weizen** loco 193—207 ℳ, gelber u. bunter märk. 200—203 ℳ ab Bahn, per April-Mai 204,50—205—204,50 ℳ, per Mai-Juni 204,50 bis 204—204,75—204,50 ℳ, per Juni-Juli 204,25—204—204,50 ℳ, per Sept.-Okt. 192,50 ℳ — **Roggen** loco 172 bis 182 ℳ, feiner inländ. 178—179 ℳ a. B., per April-Mai 178,75—178,50—179 ℳ, per Mai-Juni 176,25—176—176,50 ℳ, per Juni-Juli 174,25—174—174,50 ℳ, per Juli-August 169,75—169,50—169,75 ℳ, per Sept.-Oktbr. 165,50—165,75 ℳ — **Hafer** loco 148—163 ℳ, ost- und westpreußischer 149 bis 153 ℳ, pommerscher u. uckermärker 150—153 ℳ, schlesischer 150—153 ℳ, fein schlesischer 155—159 ℳ ab Bahn, per April-Mai 151,25—151—152 ℳ, per Mai-Juni 152—151,75—152,50 ℳ, per Juni-Juli 153,50 bis 152,75—153,50 ℳ — **Mais** loco 145—156 ℳ, per April-Mai 138—140 ℳ, per Mai-Juni 139,75 ℳ — **Gerste** loco 140—200 ℳ — **Kartoffelmehl** loco 24 ℳ — **Trockene Kartoffelstärke** loco 24,00 ℳ — **Feuchte Kartoffelstärke** per März 13,75 ℳ — **Erbsen** loco Futterwaare 138—146 ℳ, Kochwaare 147 bis 190 ℳ — **Weizenmehl** Nr. 00 27,50—25,50 ℳ, Nr. 0 24,25—22,25 ℳ — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 25 bis 24 ℳ, ff. Marken 27,10 ℳ, per März 25,20 ℳ, per April-Mai 24,65 ℳ, per Mai-Juni 24,25 ℳ, per Juni-Juli 24,05 ℳ, per Juli-August 23,50 ℳ — **Petroleum** loco 23,8 ℳ — **Rüböl** loco ohne Faß 59,5 ℳ, per März 60,5 ℳ, per April-Mai 60,0—60,5 ℳ, per Mai-Juni 60,3—60,7 ℳ, per September-Oktober 61,3 bis 61,1—61,3 ℳ — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 ℳ) 69,4 ℳ, mit Faß loco unversteuert (70 ℳ) 49,6 ℳ, per März 49,6 ℳ, per April-Mai 50,0 bis 49,5—49,8 ℳ, per Mai-Juni 50,0—49,5—49,8 ℳ, per Juni-Juli 50,3—49,8—50,0 ℳ, per Juli-August 50,7—50,1—50,3—50,2 ℳ, per August-Septbr. 50,6—50,0—50,1—50,0 ℳ, per Septbr.-Okt. 46,9,—46,6—46,7 ℳ, per Okt.-Nov. 43,6—43,4 ℳ — **Eier** per Schock 3,15—3,25 ℳ

Magdeburg, 2. März. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92 % 18,70, Kornzucker excl., 88 % Rendement 17,75. Nachproducte excl. 75 % Rendement 15,10. Ruhig. Brodraffinade I. 28,50. Brodraffinade II. 28. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,75. Fest. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per März 13,75 bez., 13,77½ Br., per April 13,70 bez. und Br., per Mai 13,75 bez., 13,77½ Br., per Juni 13,75 Gd., 13,82½ Br. Matt.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 2. März. Wind: W.

Gesegelt: Cato (SD.), Leggott, Hull, Güter. — Anton (SD.), Aereboe, Pillau, Güter.

3. März. Wind: W.

Angekommen: Saturn (SD.), Hansen, Flensburg, Güter. — Hernösand (SD.), Lange, Hamburg via Kopenhagen, Güter.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 2. März. Wasserstand: 1,51 Meter. Wetter: trübe, Thauwetter. Wind: SW.

Berliner Fondsbörse vom 2. März.

Die heutige Börse eröffnete in festerer Haltung und mit zumeist etwas besseren Coursen auf speculativem Gebiet, wie auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen günstiger lauteten. Hier entwickelte sich das Geschäft zwar im allgemeinen ruhig, doch gingen einige Ultimowerthe recht lebhaft um. Im späteren Verlaufe des Verkehrs trat vorübergehend eine kleine Abschwächung der Haltung hervor, doch schloß die Börse wieder fest. Der Kapitalsmarkt zeigte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen bei normalen Umsätzen; 3% Scrips der Reichs- und Staats-Anleihe gingen wieder recht lebhaft um; fremde, festen Zins tragende Papiere, auch Staatsfonds und Renten hatten bei fester Gesammthaltung ruhiges Geschäft für sich. Der Privatdiscont wurde mit 2¾ % notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien fester und mäßig lebhaft. Franzosen mehr beachtet. Inländische Eisenbahnactien waren durchschnittlich behauptet und ruhig. Bankactien ziemlich fest. Industriepapiere zumeist behauptet und ruhig. Montanwerthe anfangs fester und theilweise belebt, später schwächer.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,30
do. do.	3½	98,90
do. do.	3	85,90
Konsolidirte Anleihe ..	4	105,90
do. do. ...	3½	99,00
do. do. ...	3	86,00
Staats-Schuldscheine ..	3½	99,80
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3½	95,30
Westpr. Prov.-Oblig. ..	3½	95,25
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	4	102,00
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	96,80
Pommersche Pfandbr. .	3½	97,40
do. do. .	4	—
Posensche neue Pfdbr. .	4	101,80
do. do. .	3½	96,90
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	97,00
do. neue Pfandbr.	3½	97,00
Pomm. Rentenbriefe ..	4	103,20
Posensche do. ..	4	103,20
Preußische do. ..	4	103,30

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ...	4	97,00
Oesterr. Papier-Rente .	5	89,90
do. do. .	4⅕	80,90
do. Silber-Rente .	4⅕	80,90
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4½	102,30
do. Papier-Rente ..	5	89,00
do. Gold-Rente ...	4	92,40
Russ.-Engl. Anleihe 1875	4½	102,00
do. do. do. 1880	4	98,50
do. Rente 1883	6	107,30
do. Rente 1884	5	—
Russ. Anleihe von 1889	4	99,30
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	76,00
do. 3. Orient-Anleihe	5	76,70
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	80,25
Russ.-Poln. Schatz-Obl. .	4	94,90
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	71,10
Poln. Pfandbriefe	5	73,60
Italienische Rente	5	94,40
Rumänische Anleihe ...	6	—
do. fundirte Anl.	5	101,90
do. amort. do.	5	99,90
do. 4% Rente ..	4	86,90
Türk. Admin.-Anleihe .	5	90,30
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	19,00
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	94,40
do. Rente	5	91,75
do. neue Rente ..	5	92,10

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	110,10
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	100,80
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	101,00
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	101,00
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,00
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
alte do. do.	4	—
do. do. do.	3½	94,00
III., IV. Em.	4	100,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	114,50
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,50
do. do. do.	3½	95,10
do. do. do.	4	103,00
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,00
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	—
do. do. do.	4	101,20
do. do. do.	3½	94,40
Stettiner Nat.-Hypoth. .	5	103,75
do. do.	4½	103,00
do. do.	4	99,00
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	110,50
Russ. Central- do.	5	94,10

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	140,90
Baier. Prämien-Anleihe	4	—
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	—
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	112,75
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	139,25
Köln-Mind. Pr.-S. ...	3½	137,50
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	132,50
Oesterr. Loose 1854 ...	4	120,10
do. Cred.-L. v. 1858	—	337,25
do. Loose von 1860	5	124,90
do. do. 1864	—	—
Oldenburger Loose ...	5	129,10
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	171,75
Raab-Graz 100T.-Loose	4	105,00
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	—
do. do. von 1866	5	167,70
Ung. Loose	—	259,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1890.
Aachen-Mastricht	—	71,90
Mainz-Ludwigshafen ..	—	119,00
Marienb.-Mlawk. St.-A.	—	64,25
do. do. St.-Pr.	—	110,20
Ostpreuß. Südbahn ...	—	88,70
do. St.-Pr.	—	113,25
Saal-Bahn St.-A. ...	—	39,90
do. St.-Pr. ...	—	—
Stargard-Posen	—	102,25
Weimar-Gera gar. ...	—	24,10
do. St.-Pr.	—	98,00
Galizier	—	93,25
Gotthardbahn	—	152,70

† Zinsen vom Staate gar.	Div. 1890.	
†Kronpr.-Rud.-Bahn .	—	90,75
Lüttich-Limburg	—	26,50
Oesterr. Franz.-St. ...	—	108,30
† do. Nordwestbahn.	—	—
do. Lit. B.	—	103,00
†Reichenb.-Pardub. ..	—	—
†Russ. Staatsbahnen. .	—	131,25
Russ. Südwestbahn ...	—	86,60
Schweiz. Unionb.	—	120,50
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard ..	—	—
Warschau-Wien	—	233,60

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	102,10
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	57,80
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,50
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	84,40
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	85,50
†Oesterr. Nordwestbahn	5	94,40
do. Elbthalb. ...	5	92,80
†Südösterr. B. Lomb. .	3	68,40
† do. 5% Oblig.	5	105,10
†Ungar. Nordostbahn ..	5	89,75
† do. do. Gold-Pr.	5	103,30
Anatol. Bahnen	5	89,30
Brest-Grajewo	5	99,40
†Kursk-Charkow	4	95,00
†Kursk-Kiew	4	94,80
†Mosko-Rjäsan	4	95,90
†Mosko-Smolensk ...	5	101,25
Rybinsk-Bologoye ...	5	97,10
†Rjäsan-Koslow	4	94,50
†Warschau-Terespol ..	5	102,10
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	94,00
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	107,00
do. do.	5	87,10

Bank- und Industrie-Actien. 1890.

Berliner Kassen-Verein	135,50	7⅓
Berliner Handelsges. ..	156,00	9½
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	111,50	6
Bresl. Discontbank ...	105,50	—
Danziger Privatbank ..	—	—
Darmstädter Bank ...	153,40	—
Deutsche Genossensch.-B.	125,00	7
do. Bank	162,50	—
do. Effecten u. W. .	—	—
do. Reichsbank ...	140,70	—
do. Hyp.-Bank .	112,60	—
Disconto-Command. ..	208,10	—
Gothaer Grundcr.-Bk. .	90,90	—
Hamb. Commerz.-Bank	—	5
Hannöversche Bank ...	113,50	5⅓
Königsb. Vereins-Bank	99,25	4
Lübecker Comm.-Bank .	119,25	7
Magdbg. Privat-Bank .	105,10	6½
Meininger Hypoth.-B. .	103,50	—
Norddeutsche Bank ...	153,50	8½
Oesterr. Credit-Anstalt .	173,10	10½
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue ..	106,50	—
Posener Provinz.-Bank .	—	6½
Preuß. Boden-Credit ..	121,75	—
Pr. Centr.-Boden-Cred.	154,25	—
Schaffhaus. Bankverein	113,50	—
Schlesischer Bankverein	120,00	—
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	158,50	6½
Danziger Oelmühle ...	139,75	—
do. Prioritäts-Act. .	128,00	—
Neufeldt-Metallwaaren .	106,75	—
Actien der Colonia ...	9 900	—
Leipziger Feuer-Versich.	—	—
Bauverein Passage ...	72,50	—
Deutsche Baugesellschaft .	83,00	—
A. B. Omnibusgesellsch.	213,50	12⅓
Gr. Berl. Pferdebahn .	248,75	12½
Berlin. Pappen-Fabrik.	105,25	—
Wilhelmshütte	95,75	—
Oberschles. Eisenb.-B. ..	78,60	—

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1890.
Dortm. Union-St.-Prior.	—	—
Königs- u. Laurahütte .	128,10	—
Stolberg, Zink	64,25	—
do. St.-Pr.	125,10	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 2. März.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,55
do.	2 Mon.	3	167,90
London	8 Tg.	3	20,38
do.	3 Mon.	3	20,24
Paris	8 Tg.	3	80,65
Brüssel	8 Tg.	3	80,70
do.	2 Mon.	3	80,35
Wien	8 Tg.	4½	176,75
do.	2 Mon.	4½	176,00
Petersburg	3 Wch.	4½	237,25
do.	3 Mon.	4½	236,10
Warschau	8 Tg.	5	237,50

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	9,70
Sovereigns	20,31
20-Francs-St.	16,155
Imperials per 500 Gr. ...	—
Dollar	—
Englische Banknoten	—
Französische Banknoten ...	80,60
Oesterreichische Banknoten .	176,90
Russische Banknoten	238,00